



Aus unserer Sicht

Bildung darf kein Luxusgut sein 3

Thema**Lehrpersonen schützen**

Drei-Länder-Projekt im Netz:

Leitfaden Social Media

für Lehrpersonen und

Schulleitungen..... 4-7

**Bildungspolitik**

Deutscher Lehrertag 2014 Frühjahrstagung Leipzig:

... was jungen Menschen gut tut..... 8-9

In Achtsamkeit sind Sie Autorität!..... 12-14

Berufspolitik

Einkommensrunde 2014 von Bund und Kommunen

VBE begrüßt Tarifabschluss 15

Schulrecht international 16-17

Hinweis zur kommissarischen Übertragung von

Schulleitungsaufgaben..... 17

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 18-19

Nachrichten

Mädchen liegen beim Abitur vorn!

Macht das Internet süchtig? 20-21

Veranstaltungen

Junglehrrtag 2014..... 22

Schulen in der Gründungsphase

Fachtagung für Lehrkräfte der Sek. I..... 23

Steuern sparen mit der Lohnsteuerhilfe –

Ein neuer Service des VBE..... 24

Nachruf

Trauer um Ehrenmitglied Hermann Grus..... 25

VBE-regional

OV Lippstadt, StV Bottrop, OV Arnsberg, Städte-

region Aachen, KV Siegen-Wittgenstein..... 26-28

Medien

Büchermarkt..... 30-31

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Anzeigentarif Nr. 10, gültig ab 1.10.2013

Redaktion:

Melanie Gerks (Schriftleiterin)
E-Mail: m.gerks@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion@schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Wilke (Pressereferentin)
E-Mail: d.wilke@vbe-nrw.de

Druck:

LN Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:

dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de,
Bankverbindung: Sparkasse Köln/Bonn,
BIC: COLSDE 33, IBAN: DE23 3705 0198 0021 0069 03,
Commerzbank Berlin, BIC: COBADEFXXX, IBAN: DE10 1204 0000 0073 3998 00.

Satz und Layout: my-server.de GmbH

Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild, S. 2, 4, 6 und 7: Elemente aus bloomua – Fotolia.com

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

Bildung darf kein Luxusgut sein

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Eltern wollen das Beste für ihr Kind – das ist nachvollziehbar und völlig natürlich. Doch die anhaltend hohe Zahl der Privatschüler in NRW macht deutlich: Sie verlieren zunehmend das Vertrauen in das öffentliche Schulsystem. Immer weniger glauben daran, dass öffentliche Schulen die Voraussetzungen schaffen können, die ihrem Kind den besten Start in das Berufsleben ermöglichen. Das ist zugegebenermaßen traurig, aber auch nicht verwunderlich. Seit Jahren werden die Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer immer mehr, während die Zeit, die sie für die Förderung des Einzelnen haben, immer weniger wird. Dazu kommt, dass die öffentliche Hand sich scheut, das notwendige Geld in die Hand zu nehmen, um die Schulen mit zeitgemäßer Technik auszustatten und die Räume den modernen Anforderungen an individualisiertem Unterricht – von inklusivem ganz zu schweigen – anzupassen.

Privatschulen locken hingegen oft mit kleineren Klassen, einer guten Ausstattung und modernem Raumkonzept. Damit bieten Privatschulen genau das, was wünschenswert ist, was aber öffentliche Schulen wegen enger Budgets oft nicht leisten können. Eltern sind oft sogar bereit, sich zu verschulden, um ihren Kindern den Zugang zur Privatschule zu ermöglichen.



Eine öffentliche Schule hat einen staatlichen Bildungsauftrag, eine Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit – eine Privatschule legt zuallererst einen Vertrag vor, der von wirtschaftlichen Interessen geprägt und im Zweifel einseitig kündbar ist. Wenn also ein Kind nicht mehr im Unterricht mitkommt oder unbequem wird, kann der Vertrag gekündigt werden. Für die Eltern heißt das im schlimmsten Fall, mitten im Schuljahr zu versuchen, ihr Kind an einer anderen Schule unterzubringen. Das ist jedoch nicht im Sinne einer Schullaufbahn ohne Brüche.

Bildungsgerechtigkeit darf nicht am Geld des Elternhauses scheitern. Privatschulen zu verdammen ist der falsche Weg, aber dem Land muss endlich bewusst werden: Wenn es so weitermacht wie bisher und die Finanzminister und Kämmerer den öffentlichen Schulen die nötige finanzielle, personelle und sächliche Ausstattung verweigern, wird das Image der öffentlichen Schulen weiter verspielt. Bildung und individuelle Förderung muss für alle Kinder verfügbar sein – das Recht darauf nur ins Gesetz zu schreiben, reicht nicht aus, es muss auch tatsächlich umgesetzt werden. Sonst wird es irgendwann nur noch „Bildung all inclusive“ an Privatschulen geben und „Bildung light“ an öffentlichen Schulen. So wird Bildung zur Dystopie.

Landesvorsitzender VBE NRW

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de



Lehrpersonen schützen Drei-Länder-Projekt im Netz: Leitfaden Social Media für Lehrpersonen und Schulleitungen

Im Zeitalter des Internets haben Soziale Netzwerke und Plattformen wie Facebook, Twitter, XING, LinkedIn oder Google+ auch in den schulischen Alltag Einzug gehalten. Nicht mehr nur die Schüler selbst, sondern auch Lehrpersonen bewegen sich persönlich oder über offizielle Seiten und Profile der Schule in der interaktiven Welt des Web 2.0. Doch neben den vielen Vorteilen der digitalen Welt lauern auch viele Gefahren im unsachgemäßen Umgang mit den Social Media. Besonders Lehrpersonen und Schulleitungen als gleichzeitig immer auch öffentliche Personen und erwachsene Vorbilder sollten umfassend über den richtigen und sicheren Auftritt in den Social Media informiert sein.

Die Unsicherheit zum richtigen Umgang mit den sozialen Netzwerken ist groß – dennoch gibt es bislang nur vereinzelt Regelungen. Deshalb haben drei führende deutschsprachige Berufsverbände der Lehrerschaft einen Leitfaden zur Orientierung und Hilfestellung entwickelt, der Lehrpersonen im Netz besser schützen soll: Der Verband Bildung und Erziehung (VBE), die Organisation der Pflichtschullehrer/-innen in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) Österreichs sowie der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH.

Sie haben gemeinsam den ersten „Leitfaden Social Media“ speziell für Lehrpersonen und Schulleitungen herausgegeben. Sie fordern, dass die öffentlichen Arbeitgeber den Schutz von Lehrpersonen bei Internet-Attacken gewährleisten.

Denn Lehrerinnen und Lehrer müssen ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag auch im Hinblick auf Facebook und Co. nachkommen können. Das Web 2.0 für Lehrpersonen zu tabuisieren, ist genauso der falsche Weg wie Überlegungen, Lehrpersonen zum Auftritt in sozialen Netz-

werken zu verpflichten. Die Berufsverbände kritisieren: Die Kultusbehörden versuchen, den Lehrerinnen und Lehrern den Schwarzen Peter zuzuschieben. Notwendig ist stattdessen, sie kompetent zu informieren und auch zu schützen, wenn Lehrpersonen solche Medien nutzen und ihre Schüler besser erreichen wollen. In Deutschland werden Lehrerinnen und Lehrern nicht einmal flächendeckend dienstliche E-Mail-Adressen zur Verfügung gestellt. Hier ist sehr viel im Argen. Es fehlt an Beratungsstellen und an Fortbildungsangeboten zum Thema Web 2.0., die berufliche Rolle der Lehrpersonen beim Umgang mit Social Media wird kaum thematisiert.

Souveränität in der virtuellen Welt gewährleisten

Der „Leitfaden Social Media“ möchte Lehrpersonen und Schulleitungen einerseits verschiedene Verhaltensweisen im sozialen Netzwerk und hilfreiche Profileinstellungen aufzeigen, Handlungsempfehlungen im Krisenfall geben, aber auch die Pflichten der Dienstherren oder Dienstgeber bzw. Arbeitgeber benennen und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen.

Zugleich ist der Leitfaden als dringender Hinweis an die Arbeitgeber der Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen, die juristische Grauzone auszuräumen und durch klare Regelungen den Lehrkräften Sicherheit im medienpädagogischen Bereich zu geben. Die sich rasant entwickelnden technischen Möglichkeiten für den Umgang mit dem Netz sind nicht nur eine große Chance, sie sind auch eine große Bedrohung der Persönlichkeit, wenn in Unkenntnis agiert wird.

GÖD-APS, LCH und VBE fordern daher:

1. Der Schutz der Lehrperson muss vom Arbeitgeber gewährleistet werden – auch für den Bereich Internet/Web 2.0. Der Arbeitgeber muss verbindlich Rechtsschutz übernehmen.
2. Der Arbeitgeber muss klare juristische Grundlagen gewährleisten, damit die Lehrpersonen ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag auch in der Mediennutzung und -bildung der Schülerinnen und Schüler in vollem Maße und geschützt nachkommen können.
3. Der Arbeitgeber muss für die Lehrpersonen eine kompetente Beratungsstelle für den Bereich Internet/Web 2.0 bereithalten.
4. Die Richtlinien für Lehrpersonen im Umgang mit Internet/Web 2.0 dürfen nicht zur Maulkorbpraxis führen.
5. Die schulische Prävention gegen Mobbing jeglicher Art muss auf Aktivitäten im Internet/Web 2.0 ausgebaut werden.
6. An jeder Schule müssen Leitfäden für Notfälle existieren und das Handeln bei Vorfällen muss von Schulleitung und Kollegium festgelegt werden.
7. Die Arbeitgeber müssen systematische Fort- und Weiterbildung für Lehrpersonen im Hinblick auf deren berufliche Rolle beim Umgang mit Social Media entwickeln und anbieten.

Der Leitfaden steht gratis zum Download bereit:

www.social-media-lehrperson.info

VBE, GÖD, LCH pflegen seit vielen Jahren eine regelmäßige Zusammenarbeit und haben mehrere trinationale Erklärungen veröffentlicht, so zu den Themen Lehrermangel sowie Schulleistungstests und Schulrankings.



DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ



0, Euro¹⁾ Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor und ist mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,- Euro Bezügekonto¹⁾

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ Günstiger Abruf-Dispokredit¹⁾

- Abruf ganz nach Ihrem Bedarf

+ 0,- Euro Depot¹⁾

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto;
Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

+ 30,- Euro Startguthaben über das



günstig + fair + nah



BB Bank

Jetzt informieren:

www.bezuegekonto.de oder
Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei)

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst



Auszug aus dem Social-Media-Leitfaden



Zusammenfassend können folgende Tipps für die gesamte Kommunikation von Lehrpersonen im Internet gelten:

1. So wie Sie sich auch im täglichen beruflichen Leben als Lehrperson geben, so sollten Sie auch online kommunizieren – nicht zu persönlich und freundschaftlich. Es gelten grundsätzlich die gleichen Höflichkeitsregeln und Umgangsformen wie sonst auch.
2. Lehrpersonen werden nie privat, sondern immer als öffentliche Person wahrgenommen. Sie stehen mit ihrem Erziehungsauftrag in einer besonderen (auch dienstrechtlichen) Verantwortung. Schülerinnen und Schüler inklusive deren Eltern stehen in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Lehrpersonen.
3. Bei jedem Auftritt ist der Grundsatz der Datensparsamkeit zu beachten. Datenschutz für Fotos oder persönliche Daten gelten besonders auch im Internet. Das heißt: Mit Passwörtern persönliche Daten schützen. Fotos und persönliche Angaben auf öffentlich einsehbaren Seiten müssen von den Betroffenen freigegeben sein.
4. Seien Sie zurückhaltend mit allzu schnellen Aktivitäten. Ein „Zurückholen“ von Gesagtem oder von Fotos aus dem Internet ist kaum mehr möglich. Auch Medien nehmen krasse Aussagen gerne auf und schaukeln sie weiter auf. Die Wirkung von Fehlern ist deshalb im Vergleich zum normalen Alltag enorm. Die Konsequenzen können schlimmstenfalls bis zum Verlust der Anstellung und zur völligen sozialen Ausgrenzung führen.
5. Thematisieren Sie Ihre Verwendung von sozialen Netzwerken im Unterricht und am Elternabend. Klären Sie Schülerinnen, Schüler und Eltern darüber auf, wie Sie den Umgang mit Netzwerken pflegen und warum Sie möglicherweise online keinen Kontakt pflegen wollen. Machen Sie auf die rechtlichen Konsequenzen von Missbräuchen aufmerksam.

6. Trennen Sie private und geschäftliche Profile. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Privatsphäre-Einstellungen stets aktuell sind und nur das zu sehen ist, was sichtbar sein soll (Fotos, Statusmeldungen, Informationen zur eigenen Person).
7. Behandeln Sie alle Kontaktanfragen Ihrer (ehemaligen) Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern gleich. Entweder Sie nehmen diese an oder lehnen diese ab.
8. Das Internet vergisst nicht! Beachten Sie, dass auch Einträge von vor vielen Jahren in den Netzwerken oder gar in Suchmaschinen sichtbar sein können. Die eigenen Profile sollten also von Zeit zu Zeit aufgeräumt werden.
9. Da es nach wie vor Schülerinnen und Schüler ohne privaten PC oder Internetzugang gibt, sollten Sie, bevor Sie soziale Netzwerke in Ihren Unterricht integrieren, sich über allfällige Regelungen an Ihrer Schule und im Land informieren. Beispiel: Darf ich Facebook für den Unterricht benutzen? Auf welche Plattformen darf ich Kinder verpflichten – auf welche nicht? Welche Plattformen werden von staatlichen Einrichtungen für Bildungszwecke zur Verfügung gestellt?



Wie auch im alltäglichen Offline-Leben sind Lehrpersonen in sozialen Netzwerken und im Internet vor Beleidigungen, Belästigungen und Angriffen nicht gefeit. Die Wirkungen sind allerdings viel gravierender, weil im Prinzip „die ganze Welt“ diffamierende Texte mitliest, bloßstellende Fotos mitschaut oder peinlich wirkende Filme aus dem Unterricht sieht.

Solche Links können unter Schülerinnen und Schülern rasch weitergegeben werden. Manchmal werden Szenen auch inszeniert oder provoziert, um sie dann filmen oder fotografieren zu können. Um größeren Schaden abzuwenden, ist eine sehr rasche Reaktion erforderlich.

DIE TERRAKOTTA ARMEE



Die Krieger des 1. Kaisers von China
erobern in einer sensationellen
Ausstellung Europa.

Die größte archäologische
Entdeckung des 20. Jahrhunderts.
Meisterhafte, originalgetreue
Repliken der legendären
Soldaten und Krieger
der Terrakotta Armee.



www.terrakottaarmee.de

17.04. - BOCHUM
05.10.14 Hermannshöhe 42
NÄHE HAUPTBAHNHOF

Mittwoch bis Sonntag: 10 - 18 Uhr

INFOBOX

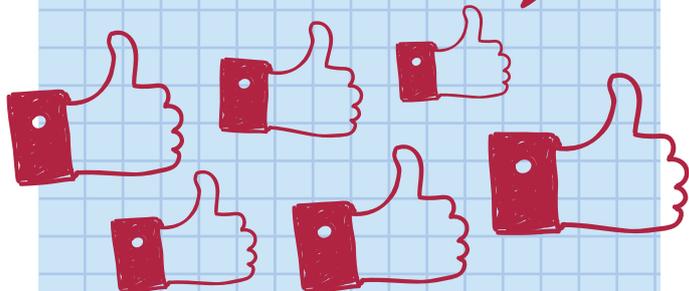
Kaum einen Kilometer von der Originalgrabanlage entfernt, wurden in uralten Öfen direkt in Xi'an nach exakt überlieferten Rezepturen, die meisterhaften Nachbildungen von ca. 150 lebensgroßen Terrakotta Figuren und acht original großen Pferden angefertigt. Genau wie die Originale sind diese Repliken atemberaubend in ihrer Individualität und Mimik. Besonders faszinierend ist der künstlerische Wert der Tonsoldaten: Obwohl die Figuren, ihrem jeweiligen Rang nach ähnlich gekleidet sind, gibt es unter ihnen nicht ein einziges Zwillingsspaar. Jedes Gesicht ist einmalig und ausdrucksstark. Kleinere Figuren, ca. 1000 Soldaten in Schlachtformation, sowie originalgetreue Waffen ergänzen die Exponate.

SCHULKLASSEN UND GRUPPEN

Je Schulklasse erhält eine Lehrkraft freien Eintritt. Tickets für Gruppen und Schulklassen sind an der Tageskasse und bei Bochum Marketing erhältlich.

Bo Bochum Marketing Bochum Marketing GmbH in der Huestraße 9 in 44787 Bochum
Tel.: 0234 - 96 30 20 (Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 10-16 Uhr), info@bochum-tourismus.de

LIKE ?!!



Präventive Maßnahmen

Eine Schule kann einiges tun, um Mobbing generell und speziell Cybermobbing aus dem Internet vorzubeugen:

- Schulleitungen und Lehrpersonen kümmern sich um ein gutes Schul- und Klassenklima, geprägt von Würde und Respekt und ohne Beschämungen. Sie schaffen ein dichtes Netz positiver Beziehungen im Kollegium, mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern.
- Teams bilden sich zum Thema Mobbing und Umgang mit Social Media weiter.
- Social Media ist im Unterricht ein Thema, damit Schülerinnen und Schüler sich selber schützen können.
- Schulleitungen und Lehrpersonen kennen die möglichen Gefahren und die Vorgehensweisen im Krisenfall. Schulleitungen und Behörden kennen die Pflichten der Arbeitgeberseite.
- Es existiert ein einfaches aber klares Regelwerk, das von Schulleitungen und Lehrpersonen im Alltag vorgelebt und in der Schulgemeinschaft durchgesetzt wird. Dazu gehören der Umgang mit Fotos aus dem Unterricht, aus dem Schulleben, vom Pausenplatz oder von außerschulischen Lernorten genauso wie das Vorgehen im Falle von betroffenen Lehrpersonen oder Kindern und Jugendlichen der Schule.
- Zu möglichen Beratungsstellen im Krisenfall sind die Beziehungen eingespielt.

www.social-media-lehrperson.info



Deutscher Lehrertag 2014
Frühjahrstagung in Leipzig

... was jungen Menschen gut tut

Es passte – oder auch nicht: Aus Berlin kam die Meldung, dass Bund und Länder sich immer noch nicht einigen konnten, wofür die im Koalitionsvertrag angekündigten Milliarden Euro für Bildung eingesetzt werden sollen. Beinahe zeitgleich fand am 13. März im Rahmen der Leipziger Buchmesse die erste Frühjahrstagung eines Deutschen Lehrertages statt. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann stellte zur Eröffnung klar, es müsse endlich Schluss sein mit dem Zuständigkeitsgerangel zwischen Bund und Ländern. „Wir brauchen ein tragfähiges gemeinsames Finanzierungskonzept von Bund, Ländern und Kommunen zur Umsetzung von Inklusion.“ Es sei falsch verstandener Föderalismus, den Bund per Kooperationsverbot komplett aus der Verantwortung für die Schulpolitik in Deutschland zu nehmen. Udo Beckmann forderte erneut, aus dem Kooperationsverbot ein Kooperationsgebot zu machen. Inklusion sei nicht kostenneutral zu haben. Auch die Botschaft des Vorsitzenden vom Verband Bildungsmedien, Wilmar Diepgrond, lautete, „permanent darauf zu dringen, dass solide in die Schule investiert wird“. Die diesjährige KMK-Präsidentin Sylvia Löhrmann erklärte in ihrer Videobotschaft – zeitgleich tagten die Kultusminister in Berlin – „guter Unterricht ist ein Unterricht für alle Kinder und Jugendlichen. Er fördert sie individuell nach ihren Fähigkeiten und Talenten, niemand soll verloren gehen. Ich weiß, das ist höchst anspruchsvoll.“

Von Festplatten, Fachleuten und Büchern im Netz

Das Thema bewegt Lehrerinnen und Lehrer: „Herausforderung Schüler – Unterricht neu gestalten. Konzepte, Methoden, Ziele“. Fast 1.000 Lehrerinnen und Lehrer aus allen Bundesländern nahmen an der Premierenveranstaltung teil und stellten sich aus den über 30 verschiedenen Workshops ein je maßgeschneidertes Fortbildungsprogramm zusammen. Besonders gefragt waren Anregungen und Erfahrungen zum Unterricht in heterogenen Klassen. Es ging um differenzierendes Unterrichten, um die Diagnose verschiedener Lernausgangslagen, um den Umgang mit ADHS-Kindern und diskutiert wurde dabei der Einsatz digitaler Medien.



Dass diese neuen Medien nicht automatisch höhere Lernleistungen der Schüler „erzeugen“, machte Hauptreferent Manfred Spitzer (Foto) in seinem Vortrag „Mentale Stärke stärken“ deutlich. Der Ulmer Hirnforscher erklärte, das menschliche Gehirn sei keine Festplatte. Vielmehr gelte, je mehr drin sei, desto mehr passe rein. Und für dieses lebenslange Lernen Sorge man im Alter von 0 bis 20. Andersherum müsse bedacht werden, so Manfred Spitzer, alles, was man den Schülern maschinell abnehme,

hätten sie auch nicht im Kopf. „Wir wissen eigentlich, was den jungen Menschen gut tut“, gab er zu bedenken. Angst blockiere und führe zu Misserfolgs-Erleben. Doch würden aussagefähige internationale Studien als Nebenwirkungen des

Smartphone-Gebrauchs Angst und Einsamkeit identifizieren. Spitzer betonte, er führe keinen Feldzug, es gehe ihm aber um Risiken, Wirkungen und Nebenwirkungen. „Je mehr das Gehirn tut und macht, desto mehr bleibt hängen.“ Schüler müssten darauf gelenkt werden, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren, Multitasking könne ein Mensch nicht. Der Wissenschaftler erinnerte an den Wert von Geborgenheit und Gemeinschaft. Er plädierte dafür, die Welt mit Händen zu begreifen, verwies auf Musik, Sport und Theater und betonte, Zweisprachigkeit sei ganz wichtig, weil mehr Gehirnarbeit geleistet werde. Manfred Spitzer appellierte an die Lehrerinnen und Lehrer: „Sie sind die Fachleute und wissen, was den Kinder gut tut und was nicht!“ Lang anhaltender Beifall bezeugte, dass die Botschaft angekommen war.

Im Workshop „Digitale Schulbücher“ wurde denn auch eher zurückhaltend auf das verlagsübergreifende Projekt reagiert. 1.600 Schulbücher stehen inzwischen auf der digitalen Plattform, überwiegend als „Bücher unter Glas“, soll heißen, es sind 1:1-Umsetzungen der Print-Ausgaben,

um neuerliche Zulassungsverfahren in den Ländern zu vermeiden.

Die digitalen Bände lassen sich mit Umblätter-Geräusch einsetzen, aber Zuhörer gaben zu bedenken, dass sich ihnen der Vorteil zum Print-Band nicht erschließe. Der Hinweis, dass für digitale Schulbücher Urheberrechtsprobleme entfallen, räumte die Zweifel nicht aus. Klar wurde nicht nur in diesem Workshop, dass eine IT-Ausstattung eine teure Angelegenheit ist



und in kürzester Zeit veraltet. Es geht also auch um die Frage, wie Mittel in Schule investiert werden, dass der pädagogische Ertrag am größten wird und das Lernen in heterogenen Klassen für jeden einzelnen Schüler Lernerfolge bringt. Spitzers Warnungen liegen nicht im Mainstream, umso wichtiger sind sie.



Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, im Interview

Mehr maßgeschneiderte Fort- und Weiterbildung

Der Deutsche Lehrertag im Rahmen der Leipziger Buchmesse wurde von VBE und Verband Bildungsmedien in Kooperation mit dem SLV im VBE, dem VBE Sachsen-Anhalt und dem tlv im VBE organisiert. Viele Teilnehmer machten deutlich, dass sie sich von den Ländern viel mehr anspruchsvolle und passgenaue Angebote für das Unterrichten in heterogenen Gruppen wünschen. Wie es gehen kann, macht der Deutsche Lehrertag vor und ist eben deshalb der größte bundesweite Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen. Um der großen Nachfrage besser zu entsprechen, gibt es 2014 erstmals neben der Frühjahrstagung auch die Herbsttagung. Der Termin steht schon fest: 21. November 2014 in Dortmund.

Mira Futász



◀ V. l.: Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE, Andreas Baer, Geschäftsführer Verband Bildungsmedien, Wolf Rüdiger Feldmann, Geschäftsführer der Cornelsen Schulverlage GmbH

geb. am

Arzneimittel-/Hilfsmittel-/Heilmittel-Nr

Versicherungsnummer

Personennummer

Unfall

Karte gültig bis

Datum

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

TAG DER LEHRER- GESUNDHEIT

Montag, 19. Mai 2014, von 10:30 bis 16:00 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund,
Rheinlanddamm 200, 44141 Dortmund

Arztstern

aut
idem

aut
idem

aut
idem

Gesundheit lernen +++ Gesundheit lernen +++ Gesundheit lernen +++

PROGRAMM-ABLAUF:

ab 10.30 Uhr **Begrüßungskaffee**

11.00 Uhr **Eröffnung**

Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW

Dr. Beate Scheffler, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW

Dirk Medrow, Vorsitzender Verein Anschub.de

11.30 Uhr **Hauptvortrag: „Gesundheit dank meiner Entscheidungen“**

Urs Meier, ehemaliger FIFA-Schiedsrichter

12.30 - 13.30 Uhr **Mittagsimbiss, Besuch der Infostände**

13.30 - 14.30 Uhr **Workshoprunde I**

14.30 - 14.45 Uhr **Kaffeepause, Besuch der Infostände**

14.45 - 15.45 Uhr **Workshoprunde II**

Anmeldung zum „Tag der Lehrergesundheit“ online ab 2. April 2014

Weitere Hinweise unter www.vbe-gesundheitstag.de. Anmeldeschluss: 9. Mai 2014

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss: 25 Euro (VBE-Mitglieder 10 Euro)

Workshops

Workshoprunde I (13:30 bis 14:30 Uhr)

- 2 Die Seele schweigt, der Körper streikt**
Frühsignale erkennen – Kraft gewinnen –
Möglichkeiten zur Selbsthilfe
Theo Fußgänger (Dozent für Gesundheitsbildung
und ganzheitliches Lernen)
- 3 In Achtsamkeit sind Sie Autorität!**
Sie pflegen Ihre Gesundheit und überzeugen durch Ihr Auftreten
Mechthild Mertens (Supervisorin (DGsv),
Mediatorin und Organisationsberaterin)
- 4 Supervision für Lehrkräfte zum Erhalt und zur Erweiterung
der beruflichen Professionalität**
Kirsten Solberg (Landesverband Schulpsychologie NRW,
Fachbereich Schule, Schulpsychologische Beratungsstelle
für die Stadt Dortmund)
- 5 In der Schule kommunizieren ohne krank zu werden**
Michael Reichert (Kommunikationstrainer)
- 6 Gesunde Stimme – Hilfreiche Sprechwerkzeuge für den Unterricht**
Reinhard Pedé (Profi-Sprecher, Sprechtrainer)
- 7 Gesundheitsförderung als Dauerbrenner: Von der
„Wartungsdiagnose“ zum individuellen Handlungskonzept**
Dr. rer. Medic. Horst-Walter Hundte (Aatal-Zentrum für Gesund-
heit (AZG), Dipl.-Sportwissenschaftler/Gesundheitsökonom BSc)
- 8 Partizipation tut gut!! Gemeinsam Schule machen –
mit dem buddy-Programm**
Martin Nanzig (Leitung buddy-Programm)
Elisabeth Stroetmann (Kordinatorin
des buddy-Landesprogramms NRW)
- 9 Das Landesprogramm Bildung und Gesundheit: Eine Unterstüt-
zung auf dem Weg der Entwicklung zur guten gesunden Schule**
Winfried Köhler (Landeskoordinator des Landesprogramms)
- 10 Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen**
Sonja Engel (Konrektorin GGS Richterich)

Workshoprunde II (14:50 bis 15:45 Uhr)

- 11 Die Seele schweigt, der Körper streikt**
Frühsignale erkennen – Kraft gewinnen –
Möglichkeiten zur Selbsthilfe
Theo Fußgänger (Dozent für Gesundheitsbildung
und ganzheitliches Lernen)

- 12 In Achtsamkeit sind Sie Autorität!**
Sie pflegen Ihre Gesundheit und überzeugen durch Ihr Auftreten
Mechthild Mertens (Supervisorin (DGsv), Mediatorin und Orga-
nisationsberaterin)
- 13 Supervision für Lehrkräfte zum Erhalt und zur Erweiterung
der beruflichen Professionalität**
Kirsten Solberg (Landesverband Schulpsychologie NRW,
Fachbereich Schule, Schulpsychologische Beratungsstelle
für die Stadt Dortmund)
- 14 In der Schule kommunizieren ohne krank zu werden**
Michael Reichert (Kommunikationstrainer)
- 15 Gesunde Stimme – Hilfreiche Sprechwerkzeuge für den Unterricht**
Reinhard Pedé (Profi-Sprecher, Sprechtrainer)
- 16 Gesundheitsförderung als Dauerbrenner: Von der
„Wartungsdiagnose“ zum individuellen Handlungskonzept**
Dr. rer. Medic. Horst-Walter Hundte (Aatal-Zentrum für Gesund-
heit (AZG), Dipl.-Sportwissenschaftler/Gesundheitsökonom BSc)
- 17 Partizipation tut gut!! Gemeinsam Schule machen –
mit dem buddy-Programm**
Martin Nanzig (Leitung buddy-Programm)
Elisabeth Stroetmann (Kordinatorin
des buddy-Landesprogramms NRW)
- 18 Das Landesprogramm Bildung und Gesundheit: Eine Unterstüt-
zung auf dem Weg der Entwicklung zur guten gesunden Schule**
Winfried Köhler (Landeskoordinator des Landesprogramms)
- 19 Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen**
Sonja Engel (Konrektorin GGS Richterich)
- 20 AGIL-Workshop („Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf“) –
Ein aktives Gesundheitstraining**
Claudia Schäfer, Ulrike Alstede (Kordinatorinnen
Landesprogramm Bildung und Gesundheit)
- 21 PAUER-Programm (P=Präsenz, A=Aktivierung,
U=Unterrichtsfluss, E=Empathie, R=Regeln)/
Classroommanagement**
Monika Macheit, Susanne Klein (Kordinatorinnen
des Landesprogramms)

Weitere Informationen
zu den einzelnen Workshops
unter www.vbe-gesundheitstag.de.

Keine Risiken und Nebenwirkungen. Fragen Sie den VBE!



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



In Achtsamkeit sind Sie Autorität!

Sie überzeugen durch Ihr Auftreten und pflegen Ihre Gesundheit.

Mechthild Mertens

Als Lehrkraft sind Sie Autorität, wenn Sie darauf achten, durch ein Auftreten und Wirken zu überzeugen, das als authentisch und empathisch erlebt wird, und wenn Ihr Handeln Orientierung gibt und Ihre Ziele erkennbar sind. Was sich so selbstverständlich beschreiben lässt und sicherlich Ihre Zustimmung findet, ist im Alltag oft schwer zu erfüllen. Die vielen Gleichzeitigkeiten in den Abläufen nehmen Ihnen nicht selten die Orientierung für das Naheliegende – für Sie selbst und für Ihre Ziele. Sie reagieren häufig angespannt auf das, was Sie erleben, und haben nicht selten ein Gefühl, sich nicht adäquat zu verhalten.

Weil Sie den ganz normalen Alltag nicht oder nur im geringen Maß ändern können, ist es von Bedeutung, in den Herausforderungen Achtsamkeit für sich selbst und für die eigenen Ziele zu haben. So können Sie interaktiv überzeugend wirken, für sich sorgen und gesund bleiben.

Fünf Thesen zeigen, wie Sie sich an Ihren Zielen orientieren können. Diese sind mit Ihrer Bereitschaft, Bewusstheit für sich selbst zu entdecken, zu erreichen.

I. Bilder vermögen, Sie umgehend in eine Haltung von Achtsamkeit zu bringen:

- Sie stehen innerlich vor der Klasse zentriert wie auf einem Berg, nehmen sich selbst wahr und betrachten das Geschehen um sich herum aufmerksam wie von oben, oder
- Sie orientieren sich auf Ihre Körpermitte und starten von dort (statt aus dem Kopf).

In diesen Haltungen gibt es nichts zu tun, sondern Sie sind nur gegenwärtig. Sie können sehen, ohne zu bewerten oder abzulehnen. Was ist, das ist! Sie sind achtsam.

Wie wohltuend!

II. Aus Ihrer Zentrierung (im Körper) schöpfen Sie Ihre eigene Kraft.

Von dieser ist in Achtsamkeit immer ausreichend vorhanden, weil sie selbstwirksam ist und deshalb nicht verlöscht. So nähren Sie sich und überzeugen durch Ihr offenes, waches Auftreten.

Welche Leichtigkeit!

III. In der Präsenz der Achtsamkeit können Sie bei Unruhe und Konflikten souverän intervenieren.

Sie steuern die Störungen, anstatt sich von ihnen steuern zu lassen.

Welche Freiheit!

VI. Achtsam „auf dem inneren Berg“ haben Sie einen Überblick und können entscheiden,

- wohin Ihr nächster Schritt geht (Sie sind zielorientiert!),
- mit welchen Mitteln (Methoden) sie gehen,
- welche Reihenfolge (Priorität) sie wählen.

Vielleicht wollen Sie auch gar nicht gehen!

Welche Möglichkeiten!

V. In Achtsamkeit entsteht eine Ebene, aus der heraus Wahlmöglichkeiten für Ihr Handeln entstehen.

Plötzlich lösen sich Verstrickungen, heben sich Barrieren auf, zeigen sich Wege, die Sie gehen können.

Wie kreativ!

Entscheidend ist: Achtsamkeit für Sich selbst zu entwickeln.

1. Sorgen Sie dafür, dass Sie bekommen, was Sie sich wünschen.

Wenn Schüler laut und unruhig sind, während Sie unterrichten wollen, werden Sie zuerst selbst ruhig, lassen Sie sich auf die Schüler ein, so wie sie sich gerade zeigen, und geben ihnen dann Orientierung für das, was sie – statt Unruhe zu verbreiten – tun sollen. Dann haben Sie einen achtsamen Start. Sie geben passende Signale. Sie erwarten also nicht eine

vorbildliche Situation, sondern nehmen sie so, wie sie sich zeigt, orientieren sich selbst innerlich und kommunizieren von dort Ihren Absichten entsprechend.

Was sich einfach denkt und liest, ist in der Umsetzung in einer konkreten überlagerten Alltagssituation jedoch nicht immer selbstverständlich. Nicht immer verfügen Sie über die Präsenz, zunächst auf sich selbst zu achten, dann die Unruhe anzunehmen und schließlich zu sagen, was Sie wollen. Häufig überspringen Sie den Schritt der bewussten Annahme und reagieren auf die unerwünschte Unruhe mit Gereiztheit. Kein Wunder, dass es zu einer Verstörung kommt, die sich bei Ihnen nicht selten als Stress in den Körperzellen einnistet

und in der Atmosphäre der Klasse eine Spannung zurücklässt.

Um sich auf solche – eigentlich ziemlich normale – Schulsituationen einstellen zu können, ist von Ihnen ein Handeln gefordert, das sich seiner selbst bewusst ist. D. h., Sie nehmen zuerst sich bewusst wahr und handeln dann. Im oben erwähnten angespannten Beispiel erleben bzw. reflektieren Sie, dass Sie sich handelnd selbst überholt haben, gehen den Schritt zurück, um von dort neu zu starten.

Im Alltag ist die Wahrnehmung für uns selbst häufig eingeschränkt, wir sind nicht achtsam, sondern unbewusst. Unaufmerksamkeit bei anderen zu beobachten ist für unsere Wahrnehmung leichter, als sie für uns selbst zu realisieren.

Ein weiteres Beispiel: Sie erleben die Unruhe in Konferenzen eher über die Ablenkungen der anderen als über Ihre eigene Genervtheit. Sie wünschen eine wertschätzende Atmosphäre und reagieren angestrengt auf die vorhandene. Eine Alternative wäre, sich Ihres Wunsches bewusst zu sein, und dann selbst wertschätzend auf Ihre Beobachtung zu reagieren.

Konkret lässt sich dieses Vorhaben folgendermaßen umsetzen:

1. Sie nehmen die Unruhe um sich herum als Ihre eigene Unruhe wahr,
2. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf sich und spüren Ihre eigene Kraft,
3. in dieser Kraft werden Sie ruhig, Sie kommen bei sich an,
4. Sie überlegen, wer bzw. was Sie stört und was Sie stattdessen möchten,
5. Sie treten mit den Störern in Beziehung, d. h. sie nehmen visuell und emotional bewusst Kontakt auf,
6. Sie kommunizieren im Kontakt Ihr Interesse.

So kommen Sie in entsprechenden Situationen in einen Modus von Achtsamkeit für sich selbst und können aus diesem heraus nach außen achtsam kommunizieren, was Sie möchten.

Auch Ihre Schüler können ein Unternehmen gründen!



Spannender kann Wirtschaft nicht ins Klassenzimmer kommen: Im bundesweiten JUNIOR-Programm agieren Schüler als Jungunternehmer mit eigener Geschäftsidee. Der Startschuss kann schon ab der Sekundarstufe I fallen.

Schüler erleben Wirtschaft live – Machen Sie im nächsten Schuljahr bei den spannenden Schülerfirmenprogrammen **JUNIOR** (ab Klasse 9) oder **JUNIOR-Kompakt** (ab Klasse 7) mit. Melden Sie sich einfach mit einer Gruppe mit mindestens 8 Schülern bei der JUNIOR-Geschäftsstelle an. Wir betreuen Sie das ganze Jahr, bieten nationale und internationale Veranstaltungen, ein bundesweites Netzwerk und ein seit

20 Jahren erprobtes Konzept – Versicherung der Geschäftsidee inklusive. Ab dem kommenden Schuljahr gibt es noch ein weiteres Programm: **JUNIOR-Basic** (ab Sekundarstufe I). Dieses Programm ist langfristig angelegt und bereits vorhandene Schülerfirmen können hier integriert werden. Die Teilnahme ist für alle drei Programme kostenlos, ebenfalls die umfangreichen Materialien, die bereitgestellt werden.

Motivieren Sie Ihre Schule, Ihre Klasse für das JUNIOR-Projekt! Alle Infos und die Ansprechpartner für Ihr Bundesland finden Sie unter:

www.juniorprojekt.de

Wenn noch Fragen offen bleiben, rufen Sie uns direkt an: 0221 / 4981-707

Ein Projekt der



Bundesförderer



GESAMT**METALL**
Das Verbundunternehmen Metall und Metallindustrie



Kooperation mit



Einführung JUNIOR-Basic ab kommenden Schuljahr auch in Ihrem Bundesland! Weitere Infos unter www.juniorprojekt.de

Anmeldung jetzt möglich!

Bild: Nabil Hanano

2. Nehmen Sie sich Zeit zum Reagieren.

Weil der Schulalltag immer mehr Anforderungen in sich birgt, als Sie erledigen können, und weil Sie immer viel mehr wahrnehmen, als dass Sie darauf reagieren können, ist es notwendig, immer wieder achtsame und bewusste Entscheidungen zu treffen. Sie können im Fachunterricht nicht gleichzeitig eine komplexe Aufgabe erklären, individuell fördern und in einem Störfeld intervenieren. Hierzu brauchen Sie eine innere Prioritätenliste, an der Sie sich orientieren.

Jeder kennt das Stolpern bei der Erledigung von Anforderungen, und zwar immer dann, wenn das Nacheinander nicht bewusst ist. Sie wollen z. B. gleichzeitig die Konzentration für die Erklärung der Aufgabe und für die Regulierung des Konfliktes zwischen den Schülern. Dabei kann aber im besten Fall nur Konfusion und im schlechtesten hilfloses Schreien entstehen. Eine klare und überzeugende Reaktion entsteht, wenn die Entscheidung für das Nacheinander achtsam gefasst und in dem Kontext kommuniziert wird.

Sie berücksichtigen in Achtsamkeit Ihre Grenzen und erkennen, dass Sie nicht auf alles reagieren können. Dadurch reduzieren Sie die Komplexität der Situation für Ihr Handeln.

3. In Achtsamkeit kommen Sie bei sich an und gestalten die Welt von dort mit!

Ein Experiment voraus: Stellen Sie sich eine liegende Acht vor und zeichnen Sie diese mit den Finger nach. Erleben Sie in der Bewegung den Fluss der Finger von innen und außen.

Während Sie den Schleifen nachgehen, kreuzen Sie immer wieder den Mittelpunkt. Auf diese Weise können Sie sich vorstellen, wie Ihr Erleben in Achtsamkeit ist. Sie schauen nach innen in Ihre eigene Verfasstheit und realisieren Ihr Interesse bzw. Ihren Auftrag; dann kommen Sie über Ihre Mitte in die Verbindung nach außen, kommunizieren Ihr Anliegen, treten in Interaktion und kommen immer wieder in Ihre Mitte zurück. Gibt es Anforderungen, die Sie nachdenk-

lich werden lassen, oder Interaktionen, die Sie an Grenzen bringen, schauen Sie zunächst introspektiv bei sich selbst und treten dann in Beziehung.

In diesem Fluss werden Sie sich – solange Sie fließen – nicht verausgaben, weil Sie keine Seite vernachlässigen, weder die eigene Befindlichkeit noch den Kontakt nach außen. Erst wenn Sie zu lange bei sich selbst verharren, also zu lange an sich zweifeln und vielleicht Scheu entwickeln, oder wenn Sie zu sehr auf die äußeren Reize reagieren und sich aus dem Blick verlieren, bekommen Sie Probleme.

Welches Thema Ihnen im Schulalltag auch immer begegnet, bringen Sie sich mit ihm in Verbindung, indem Sie auf Ihre eigene innere Reaktion achten. Setzen Sie sich aus Ihrer Mitte mit der eigenen Befindlichkeit und mit den Anforderungen von außen auseinander, bevor Sie interaktiv reagieren. So werden Sie sich weder völlig verausgaben noch sich zurückziehen, sondern eher in dem normalen Trubel in Balance bleiben und von dort die Aufgaben erledigen.

In Achtsamkeit zu sein bedeutet, bei allem Handeln beide Schleifen der Acht und vor allem die eigene Mitte im Blick zu behalten. So kommen Sie in eine Haltung von Souveränität, die sich als Ausgeglichenheit, Freude, Klarheit und Kraft zeigt. Sie erleben sich als gestaltenden Akteur, auch dann, wenn Sie sich souverän von Aufgaben distanzieren. Die Distanzierung geschieht weder in einseitiger Abgrenzung noch im destruktiven Konflikt, sondern in einer Kommunikation, die das Innen und Außen beachtet. So kooperieren Sie entweder verbunden mit Kollegen oder Sie akzeptieren eine verschiedenartige Herangehensweise, die ein friedliches Miteinander im Blick hat.

In Ihrer Mitte treffen sich Innen und Außen – dort können Sie sich ausruhen!

Wie beschrieben, bekommen Sie Orientierung für Ihr Handeln in Ihrer eigenen Innenschau. Ihre Erkenntnis kommunizieren Sie nach außen – interaktiv. So sind Sie in der Regel im Fluss zwischen Innen und Außen. In diesem Ruhen entscheiden Sie, einfach nur in die Runde der Klasse zu schauen, die Dynamik wahrzunehmen wie von einem hohen Berg, von dem aus ein Agieren ohnehin nicht möglich ist. Verlieren Sie sich im Trubel, zehren Sie Ihre Kraftreserven auf; die Abläufe sind nun beschleunigt und Sie haben das Gefühl, nie genug getan zu haben. Sie jagen evtl. nach der Ruhe, ohne sie im Alltag zu erleben.

Üben Sie in den täglichen Arbeiten immer wieder systematisch innezuhalten und zu genießen, was gerade ist. Vielleicht beschenkt Sie die achtsame Wahrnehmung mit neuer Leichtigkeit, vielleicht entdecken Sie freundliche Gesichter, die Sie vorher nicht gesehen haben, vielleicht sind Sie überrascht von der neu gewonnenen Kreativität.

Vielleicht werden Sie achtsam mit sich und mit Ihnen die Welt um Sie herum!

Mechthild Mertens,

Supervisorin (DGsv), Mediatorin und Organisationsberaterin, wird auf dem VBE-Gesundheitstag 2014 (Anmeldung unter www.vbe-gesundheitstag.de) zu dem Thema „In Achtsamkeit sind Sie Autorität“ referieren. Mertens bietet außerdem über das VBE-Bildungswerk (Programm unter www.vbe-nrw.de) diverse Veranstaltungen an.





VON BUND UND KOMMUNEN

VBE begrüßt Tarifabschluss



Auch die im VBE organisierten Erzieherinnen und Erzieher haben an den begleitenden Warnstreiks zur Einkommensrunde 2014 teilgenommen und den Verhandlungsführern damit den Rücken gestärkt.

Der dbb, die Dachorganisation des VBE, hat am 1. April 2014 bei der dritten und letzten Verhandlungsrunde in Potsdam für die Einkommensrunde 2014 von Bund und Kommunen ein gutes Ergebnis erzielt: Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen erhalten in diesem Jahr rückwirkend ab 1. März eine Anhebung ihrer Grundvergütung um 3 %, mindestens jedoch um 90 Euro. Eine weitere lineare Erhebung um 2,4 % wird zum 1. März des nächsten Jahres erfolgen. „Mit diesem Abschluss werden die 2,1 Millionen Tarifbeschäftigten von Bund und Kommunen sicherlich zufrieden sein“, kommentiert Jutta Endrusch, stv. Vorsitzende VBE NRW, das Verhandlungsergebnis.

Endrusch, die Mitglied der Bundestarifkommission des dbb beamtenbund und tarifunion ist, begrüßt ausdrücklich, dass mit der Mindest-erhöhung von 90 Euro eine soziale Komponente umgesetzt werden

konnte, die zu einer deutlichen Verbesserung vor allem der Einkommen in den unteren Entgeltgruppen führt. „Die Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte um 40 Euro in 2014 und um 20 Euro in 2015 ist ebenfalls positiv zu bewerten“, so die stv. Landesvorsitzende weiter. „Allerdings hätte ich mir gewünscht, dass die Arbeitgeber darüber hinaus auch der unbefristeten Übernahme der Azubis zugestimmt hätten. Anscheinend sind sich die Verantwortlichen immer noch nicht der Bedeutung der Auszubildenden für einen zukunfts- und wettbewerbsfähigen öffentlichen Dienst bewusst.“

Die Wertschätzung des öffentlichen Dienstes spiegele sich allerdings in der Willensbekundung des Bundesinnenministers de Maizière wider, der Forderung des dbb zu entsprechen und das Tarifergebnis zeit- und inhaltsgleich auf die Beamtinnen und Beamten des Bundes zu übertragen. Endrusch betont: „Es wäre schön, wenn unsere Landesregierung in Nordrhein-Westfalen diese Aussage als Signal verstehen würde, auch in unserem Bundesland endlich die volle Übertragung des Tarifergebnisses von 2013 auf den Beamtenbereich vorzunehmen. Diese Übertragung ist längst überfällig, wenn man nicht einzelne Besoldungsgruppen von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppeln will.“

Hierfür wird der VBE sich auch in Zukunft weiterhin stark machen. Die Ergebnisse der dritten Verhandlungsrunde im Detail finden Sie unter www.dbb.de.



Dritte Verhandlungsrunde – der Kompromiss steht!

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500
Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, seit über 35 Jahren.



Beamtdarlehen / Akademikerdarlehen
4,50% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamtdarlehen ab 10.000 € - 120.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%



Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-Finanz.de

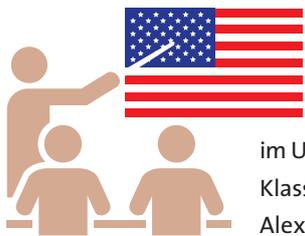
www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Äußerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 4,4%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 555 € effektiver Jahreszins 4,50%, Bruttobetrag 46.620 € Sicherheit: Kein Grundschuldentrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten- oder Restschuldversicherung.



Eine Artikelreihe über die „Do's and Dont's“ von Lehrkräften im Ausland und in Deutschland



Amerikanische Schule:

Inklusion mal anders: Weil ein autistischer Schüler im Unterricht aufgefallen ist, lässt die Lehrerin ihn aus der Klasse wählen.

Alex ist ein schwieriges Kind. Er ist anders als die anderen 5-jährigen Kinder in der Vorschule in Florida. Der Junge ist gerade in einem Diagnoseverfahren; die Ärzte vermuten bei ihm das Asperger-Syndrom, eine Form des Autismus. Im Unterricht brummte er ständig und nahm seine Hausaufgaben in den Mund, um sie zu essen. Als die Lehrerin ihn erneut vor die Tür gesetzt hatte, ließ sie seine Mitschüler aufschreiben, was sie an Alex nicht mögen. Dann soll der Junge kurzzeitig zurück in die Klasse gebracht worden sein, um sich die Meinungen anzuhören.

Es kam zu einer bizarren Abstimmung, bei der Alex wieder vor der Tür stand. Nur zwei Mitschüler waren dafür, dass er zurückkommen sollte. 14 Klassenkameraden waren gegen ihn – und Alex verbrachte den Rest des Tages bei der Schulkrankenschwester, bis ihn seine Mutter abholte.

Eine Sprecherin der Schulbehörde teilte mit, dass die Lehrerin die von der Mutter beschriebene Abstimmung bestätigt habe.

Die Mutter des Jungen zeigte den Vorfall beim „School Resource Officer“ an, einem für die Schule zuständigen Polizisten. Er untersuchte die Sache, die Staatsanwaltschaft entschied aber, dass bei Alex kein Fall von „emotionaler Kindesmisshandlung“ vorliege. Sprecherin Michelle Steele sagte, gegen die Lehrerin würden keine weiteren Ermittlungen aufgenommen.

Die Lehrerin unterrichtet jedoch bis auf Weiteres nicht mehr als Lehrerin in der Klasse. Wie ihre berufliche Zukunft aussieht, will die Schulbehörde von St. Lucie noch bestimmen.

(Quelle: Spiegel Online vks/dpa)



© Suzanne Tucker/Shutterstock.com



Deutsche Schule:

Ein Kind aufgrund seiner Erkrankung auszuschließen ist schon aus pädagogischer Sicht höchst fraglich. Zudem hat NRW mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz den Auftrag der VN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt. Hiermit wurden die ersten gesetzlichen Regelungen für die Inklusion festgelegt.

Zur Inklusion führt das Schulministerium aus:

„Gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung wird zum gesetzlichen Regelfall. Eltern eines Kindes mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung müssen nicht länger die Aufnahme an einer allgemeinen Schule eigens beantragen.“

Die Schulaufsicht benennt bei Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung in Abstimmung mit dem Schulträger mindestens eine allgemeine Schule, die für das gemeinsame Lernen personell und sächlich ausgestattet ist. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann hiervon abgewichen werden („Umkehr der Beweislast“). Eltern haben weiterhin das Recht, eine Förderschule zu wählen, wenn ein entsprechendes Angebot vorhanden ist.“

Danach soll Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung grundsätzlich immer

© T. Michel / Arcady - Fotolia.com

einen Platz an einer allgemeinen Schule angeboten werden. D. h., es gehört nun auch zu den Dienstpflichten der Lehrkräfte an Regelschulen, mit Kindern, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt, zu arbeiten. Selbstverständlich können auch gegen Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf erzieherische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen verhängt werden. Hierbei ist jedoch die Erkrankung des Kindes zu berücksichtigen und es ist zudem das richtige Maß zu finden. Im vorliegenden Fall gehörte das störende Brummen des Schülers zu seinem Krankheitsbild. Die erzieherische Maßnahme, das Kind vor die Tür zu stellen, war damit ungeeig-

net, um das Verhalten des Schülers zu ändern. Das Verhalten der Lehrkraft, auch noch die anderen Schüler gegen den kranken Jungen aufzubringen, hatte keinen erzieherischen Hintergrund. In NRW hätte die Lehrkraft nicht nur mit dienstrechtlichen Konsequenzen in Form von einem Disziplinarverfahren rechnen müssen, sondern hätte auch von den Eltern zivilrechtlich in einem Klageverfahren belangt werden können. Insbesondere, wenn der Schüler weitergehenden Schaden von dieser Maßnahme davongetragen hätte.

*RA Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



Zweite Voraussetzung: Beförderungserfolge

§ 46 Abs. 1 BBesG sieht eine Zahlung nur vor, wenn die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für die Übertragung des höherwertigen Amtes vorliegen.

Die Beförderungserfolge ist erst dann gegeben, wenn einer Beförderung des Beamten in das höherwertige Amt keine laufbahnrechtlichen Hindernisse mehr entgegenstehen.



Dritte Voraussetzung: Vakanzvertretung

Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts unterscheidet zwischen der Verhinderungsververtretung und der Vakanzvertretung. Eine Zahlung erfolgt nur bei einer Vakanzvertretung. Diese liegt nur vor, wenn die Stelle frei und besetzbar ist, eine Beförderung also erfolgen könnte. Eine Vakanzvertretung liegt nicht vor, wenn es sich z. B. um eine Krankheitsvertretung handelt.



Vierte Voraussetzung: Wartefrist

Die Zulage wird erst nach einer Wartefrist von 18 Monaten geleistet.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*



Ein Service des VBE

Melden Sie sich an
unter
www.vbe-nrw.de



Die längerfristige Wahrnehmung eines höherwertigen Amtes kann zu einem Anspruch auf eine sogenannte Verwendungszulage nach § 46 BBesG (a. F.) führen.



Erste Voraussetzung: Übertragung

Einem Beamten, dem die Aufgaben eines höherwertigen Amtes vertretungsweise übertragen werden, ist eine Zulage nach § 46 Abs. 1 Satz 1 des Bundesbesoldungsgesetzes zu gewähren. Auch wenn die gesetzliche Formulierung etwas missverständlich ausgelegt werden könnte, gilt dies auch für Fälle einer nicht zeitlich begrenzten Dauer der Übertragung, wie es im Schulbereich der Regelfall ist. Der Beamte muss aber darauf achten, dass eine formale Übertragung durch die vorgesetzte Dienststelle erfolgt, damit man einen klar nachweisbaren Zeitpunkt feststellen kann.

Perspektive Unterrichten in inklusiven Klassen

4. Internationaler Gipfel zum Lehrerberuf

Am 28./29. März trafen sich in Wellington, Neuseeland, die Bildungsminister und Vorsitzenden der großen nationalen Lehrgewerkschaften von 25 führenden OECD-Ländern auf dem diesjährigen Internationalen Kongress zum Lehrerberuf. Veranstalter waren OECD, Education International und Neuseelands Bildungsministerin Hekia Parata. Von deutscher Seite nahmen KMK-Generalsekretär Udo Michallik, VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann und GEW-Vorsitzende Marlis Tepe teil.

Udo Beckmann betonte in Wellington: „Das Unterrichten in inklusiven Klassen ist die Perspektive und dafür brauchen Lehrerinnen und Lehrer viel mehr Unterstützung. Lehrerinnen und Lehrer wollen mehr Qualifikationsprogramme, die auf das Unterrichten in inklusiven Klassen bezogen werden. Nötig sind mehr schulinterne Fortbildung verlinkt mit Best-Practice-Beispielen, mehr Training on the Job.“ Dies bedeute jedoch auch, so Beckmann, Lehrerinnen und Lehrern die Zeit dafür zu geben, dies zu tun, und den Schulen die notwendigen Ressourcen bereit zu stellen. www.istp2014.org



Herzliche Begegnung: Neuseelands Bildungsministerin Hekia Parata und VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann (Bild links). Die deutsche Delegation auf dem Kongress in Wellington v.l.n.r. Udo Beckmann (VBE), Marlis Tepe (GEW), Udo Michallik (KMK), dahinter Jürgen Fischer (Beobachter für den VBE)

Premiere Deutscher Lehrertag 2014 Frühjahrstagung in Leipzig

Erstmals fand der Deutsche Lehrertag im Rahmen der Leipziger Buchmesse statt. Die Frühjahrstagung unter dem Motto „Herausforderung Schüler. Unterricht neu gestalten“ am 13. März thematisierte das Unterrichten in heterogenen Lerngruppen. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann forderte vor den fast 1000 Teilnehmern, fünf Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention müsse endlich ein tragfähiges gemeinsames Finanzierungskonzept von Bund, Ländern und Kommunen her. „Es ist falsch verstandener Föderalismus, angesichts der Herausforderungen, die auf den Bereich Schule zukommen, den Bund per Kooperationsverbot komplett aus der Verantwortung für Schulpolitik zu nehmen.“ Hauptreferent auf der Frühjahrstagung war der Ulmer Hirnforscher Manfred Spitzer. Die Herbsttagung des Deutschen Lehrertages findet am 21. November 2014 im Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund statt.

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen

„Mit der Zwei-Klassengesellschaft in Schulkollegien muss endlich Schluss sein“, unterstrich Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, auf der öffentlichen Veranstaltung des Landesvertretertags des VBE Sachsen-Anhalt am 28. März in Halle. Der VBE stelle sich gegen die Versuche der Arbeitgeber, verbeamtete und tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen gegeneinander auszuspielen. Rolf Busch bekräftigte: „Die gleiche Lehrerbezahlung ist Verfassungsgebot! Jeder muss das Recht auf Verbeamtung haben! Beamte erster und zweiter Klasse gibt es dabei nicht!“ Busch würdigte den Beginn der Verhandlungen zwischen dbb und Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) über eine bundesweite Entgeltordnung für Lehrkräfte als „Grund zur Ermutigung“. Der VBE habe vehement dafür gestritten, für tarifbeschäftigte Lehrkräfte endlich einen bundesweit geltenden Tarifvertrag zu verhandeln, und werde alles tun, damit ein Ergebnis bis zum Beginn der neuen Einkommensrunde 2015 vorliege.

Rolf Busch dankte im Namen des Bundesverbandes den Kolleginnen und Kollegen in Sachsen-Anhalt für den großen Einsatz zum Gelingen der Einkommensrunde 2013. Er gratulierte zugleich Helmut Pastrik zu seiner Wiederwahl als Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt.



Als Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt wiedergewählt: Helmut Pastrik (l.) hier mit Rolf Busch (r.), erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, und Dr. Bernd Küster vom Kultusministerium

Social Media nicht tabuisieren

Auf dem didacta Hochschultag am 27. März in Stuttgart stellte Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, den von GÖD, LCH und VBE gemeinsam entwickelten Leitfadens Social Media vor.

www.social-media-lehrperson.info

Rolf Busch betonte in diesem Zusammenhang, soziale Netzwerke seien Realität, weshalb Versuche von Kultusbehörden, das Thema für Schulen zu tabuisieren, weltfremd seien. „Lehrerinnen und Lehrer müssen ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag auch im Hinblick auf Facebook und Co. nachkommen können.“

Es sei notwendig, dass die Kultusbehörden die Lehrpersonen kompetent informieren und auch schützen, wenn sie solche Medien nutzen und ihre Schüler besser erreichen wollen. „Klare Regelungen, die die Medienwirklichkeit anerkennen, müssen den Lehrpersonen im medienpädagogischen Raum Sicherheit geben.“

In Halle 1 der didacta Stuttgart am Stand C 81 präsentierte sich der VBE Baden-Württemberg in Kooperation mit dem VBE Bundesverband mit attraktiven Angeboten für Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen und Sekundarstufe I zu Unterrichtspraxis, Lehrgesundheit, Elternarbeit und Schulrecht.

Beruf und Familie vereinbar machen

Aus Anlass des Equal Pay Day 2014 am 21. März kam Kritik vom VBE. „In puncto Entgeltungleichheit bei Frauen und Männern rückt und rührt sich nichts“, erklärten VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann und Jutta Endrusch, VBE-Bundesfrauenvorsitzende. Auch im öffentlichen Dienst werde zu wenig gegen die drohende Armutsfalle für Frauen getan. Jutta Endrusch betonte: „Viele Erzieherinnen und Lehrerinnen wählen aus persönlichen oder gesellschaftlichen Gründen die Teilzeitbeschäftigung mit all den negativen Folgen für die Altersversorgung. Die Lebensarbeitszeit muss neu definiert werden, um den unterschiedlichen Berufsbiografien gerechter zu werden. Dazu gehört auch, dass Teilzeitbeschäftigung nicht zur Kürzung von Anrechnungszeiten bei der Berechnung von Renten und Pensionen führen darf.“

Allein im Kitabereich, so Endrusch, würden fast ausschließlich Frauen arbeiten und zwei von drei Erzieherinnen seien in Teilzeit. Gleichzeitig stände das pädagogische Personal in Kitas am unteren Ende der Einkommensskala. Auch beim Ausbau der Ganztagschulen werde das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die in Ganztagschulen Tätigen nicht berücksichtigt. Jutta Endrusch: „Notwendig ist eine personelle Ausstattung, die sicherstellt, dass die im Ganztage angebotenen Beschäftigungsverhältnisse von ihrer rechtlichen und finanziellen Gestaltung her attraktiv sind. Nur auf diesem Wege bekommt man auch die drohende Armutsfalle für Frauen besser in den Griff.“

Bundestreffen der Adj

Die Ländervertreter der Arbeitsgemeinschaft junger Lehrerinnen und Lehrer im VBE trafen sich vom 13. bis 15. März in Bad Lausick zu ihrem Bundestreffen. Die jungen VBE-Aktiven – Berufsanfänger, erfahrene Junglehrer, Konrektoren, Personalräte, verbeamtete oder angestellte Lehrer – tauschten sich über die Situation in ihren Ländern aus und waren sich einig, die Bedingungen für den Lehrerberuf müssen attraktiver werden. Die Adj sprach sich für die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Lehramtsstudiengänge aus. Auch müssten die Übergänge in den Ausbildungsphasen zwischen Studium, Referendariat und Berufseinstieg besser verzahnt werden, um Leerläufe sowie Abbrüche zu verhindern.



VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann (5.v.r.) zu Gast auf dem Adj-Bundestreffen

Hohe Ehrung für Gitta Franke-Zöllmer

Am Vorabend des Internationalen Frauentages wurde die stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende für Internationales Gitta Franke-Zöllmer, Vorstandsmitglied im Europäischen Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft, mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Damit wurde ihr langjähriges Engagement auf nationaler und internationaler Ebene für die Gleichstellung der Frauen im Bildungs- und Erziehungsbereich gewürdigt. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann betonte, Gitta Franke-Zöllmer habe den Kolleginnen eine starke gewerkschaftliche Stimme gegeben.



Hermann Grus verstorben

Im Alter von 80 Jahren ist am 01. März Hermann Grus verstorben. Hermann Grus leitete über viele Jahre im VBE Bundesverband das Referat Behindertenpädagogik und wurde dafür mit der Ehrennadel des VBE ausgezeichnet.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann würdigte den Verstorbenen. Er habe auf der Bundesebene die Richtlinien des Verbandes in Fragen der Sonderpädagogik geprägt. Der VBE werde Hermann Grus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Arbeitskreis Jugendliteratur tagte

Während der Leipziger Buchmesse 2014 fand die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Jugendliteratur (AKJ) statt. Der VBE wurde durch Johannes Müller vertreten.

Die Interessenvertretung zur Förderung der Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland befasste sich u.a. mit der Debatte zur Political Correctness in der Kinder- und Jugendliteratur. Der AKJ vertritt die Ansicht, dass man auch Kinder mit kritischen Begriffen konfrontieren könne. Eine Möglichkeit wäre es, die Originalworte mit Fußnoten zu versehen. Anstoß der öffentlichen Diskussion war die sprachliche Anpassung mehrerer Bücher von Otfried Preußler. Auf der Leipziger Buchmesse wurden die Nominierungen für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2014, der im Herbst auf der Frankfurter Buchmesse verliehen wird, bekannt gegeben.

http://www.djlp.jugendliteratur.org/nominierungen_bilderbuch-g.html

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Mädchen liegen beim Abitur vorn

Im Sommer 2013 verließen in NRW rund 255.000 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen; aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs an Gymnasien (G8- und G9-Jahrgänge) waren das 20,7 % mehr als ein Jahr zuvor. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, beendeten mehr Mädchen (129.483; 50,7 %) als Jungen (125.766; 49,3 %) die Schule.

(Quelle: IT. NRW)

Schulabgänge von allgemeinbildenden Schulen in NRW im Sommer 2013

Schulform	ohne Abschluss	Haupt-schulabschluss	Fach-ober-schulreife	Fach-hoch-schulreife	Hoch-schul-reife	Ins-gesamt
Hauptschule	3.361	19.394	11.857	–	–	34.612
Mädchenanteil	41,4 %	41,9 %	45,0 %	–	–	42,9 %
Realschule	560	1.768	50.992	–	–	53.320
Mädchenanteil	42,0 %	44,5 %	50,1 %	–	–	49,8 %
Gesamtschule	793	7.255	13.499	1.683	12.411	35.641
Mädchenanteil	47,5 %	46,0 %	48,6 %	54,0 %	55,4 %	50,6 %
Gymnasium	403	1.234	4.419	4.485	102.620	113.161
Mädchenanteil	42,2 %	47,7 %	50,2 %	47,9 %	55,5 %	54,8 %
sonst. Schulen ¹⁾	6.073	4.798	3.152	1.621	2.864	18.515 ²⁾
Mädchenanteil	39,2 %	38,7 %	45,1 %	46,1 %	54,4 %	43,0 %
Insgesamt	11.190	34.449	83.919	7.789	117.895	255.249²⁾
Mädchenanteil	40,7 %	42,6 %	48,9 %	48,8 %	55,4 %	50,7 %

1) Freie Waldorfschule, Förderschule, Volksschule, Sekundarschule und Weiterbildungskolleg
 2) einschl. 7 Abgänger mit sonstigem Abschluss
 3) i. d. R. nur schulischer Teil



MACHT DAS INTERNET SÜCHTIG?

Viele Eltern zweifeln, wenn ihr Nachwuchs ständig online ist. Mädchen chatten meist, Jungen zocken. Während die Befürworter von digitalen Spielen um die Anerkennung als Kulturgut werben, sehen Psychologen und Mediziner eher negative Folgen bis zur Suchtgefahr. Nach der neuesten deutschen Studie zur Internetabhängigkeit (Pinta-Diari) im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums ist etwa 1,0 % der Bevölkerung zwischen 14 und 64 Jahren betroffen. Bei den 14- bis 24-Jährigen gelten 2,4 % und bei den 14- bis 16-Jährigen sogar 4,0 % als süchtig.

Quelle: news4teachers.de

Schüler richtig motivieren

Der Lern-Erfolg eines Schülers hängt unter anderem von drei Faktoren ab: dem eigenen Selbstbild des Schülers, eingefahrenen Denkmustern und dem Lern-Umfeld. Wie diese durch einfache, oft sogar kostenfrei umsetzbare Anregungen positiv beeinflusst werden können, zeigt eine neue Studie im Auftrag der Vodafone Stiftung. Erstellt wurde die Studie vom Forschungszentrum der Royal Society RSA London in enger Zusammenarbeit mit Lehrern und auf einer eigens eingerichteten Website veröffentlicht: www.lehrerdialo.net.

U. a. steht hier auch eine Zusammenfassung der Studie bereit.

(Quelle: Vodafone Stiftung Deutschland)

Immer mehr Schüler gelten als förderbedürftig

Obwohl die Zahl der Kinder mit Förderbedarf, die eine Regelschule besuchen, steigt, ist die Inklusion in Deutschland nur wenig vorangekommen – das zeigen aktuelle Zahlen: Der Anteil der Kinder an Förderschulen hat sich so gut wie gar nicht verändert: 4,9 % waren es im Jahr 2008/2009 bundesweit, 4,8 % waren es 2012/2013. Erst, wenn der Anteil an Förderschulen sinkt, könne man von einem Erfolg bei der Inklusion sprechen, weiß Nadine Spörer, Professorin für Grundschulpädagogik von der Uni Potsdam.

(Quelle: Spiegel Online)

Kinder und Jugendliche leistungsbereiter denn je

© HaywireMedia - Fotolia.com

Dieses zentrale Ergebnis leiten Wissenschaftler der Universität Gießen aus der Studie „Jugend Leben“ ab. Unter dem Titel „Appolutely Smart“ oder „Wie tickt die Jugend?“ wurden 6.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren in Nordrhein-Westfalen befragt, wie leistungsbereit sie sind, welche Erfahrungen sie in der Schule machen und welche Orientierungspunkte sie sich in ihrem Alltag suchen.

(Quelle: dpa)

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerk

In den folgenden Veranstaltungen sind noch Plätze frei:

E22 In der Klasse Autorität sein

Termine: Dienstag, 6. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr;

Dienstag, 20. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Dortmund

E24 English is fun – Kreative Bausteine für den Englischunterricht – Teil 1

Termin: Donnerstag, 8. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Dortmund

E26 Bewegungslieder und rhythmische Spielideen

Termin: Dienstag, 13. Mai 2014, 10.00 – 16.30 Uhr

Ort: Dortmund

E27 Ökonomische Förderplanung als elementarer Baustein der Systementwicklung an Schulen zur Zeiten der Inklusion

Termin: Samstag, 17. Mai 2014, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: Dortmund



© sör alex / photocase.com

E28 Wissenswertes zum Schulrecht

Termin: Donnerstag, 22. Mai 2014, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: Dortmund

OBACHT: In Heft 3/2014 war hier der Fehlerteufel am Werk: Die Veranstaltung findet in Dortmund und NICHT in Königswinter statt.

E29 Wissenswertes zum Angestelltenrecht (Tarifrecht)

Termin: Donnerstag, 5. Juni 2014, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: Dortmund

Information und Anmeldung unter www.vbe-bildungswerk.de



120 JAHRE
NÜRNBERGER

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-0404041
Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
NÜRNBERGER
Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt
Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke



Junglehrertag 2014

Zum diesjährigen Junglehrertag konnte Matthias Kürten, Landessprecher der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrerinnen und Junglehrer im VBE (Adj), rund 200 Teilnehmer im Hörsaal der Heinrich-Heine-Universität begrüßen. Sowohl Lehramtsanwärter als auch Junglehrer kamen am 22. März 2014 nach Düsseldorf, um sich viele hilfreiche Tipps und Anregungen von Experten einzuholen sowie persönliche Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.



Auch Stefan Behlau (Foto links), stellvertretender Vorsitzender des VBE NRW, hieß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen. In seinem Grußwort machte Behlau deutlich, dass der VBE sich weiterhin explizit für die Anliegen der jungen Lehrgeneration einsetzen wird. Denn diese stehen im Zuge der umfassenden Neuerung unseres Schulsystems vor großen Herausforderungen. Freude am Beruf und optimale Rahmenbedingungen – diese Voraussetzungen möchte der VBE für junge Lehrkräfte schaffen.

Vor diesem Hintergrund stellt der Verband deutliche Forderungen an die Politik. So geht es beispielsweise darum, kleinere Klassen, eine angemessene Bezahlung für Lehramtsanwärter und Lehrkräfte sowie die fortlaufende Einstellung von jungen Lehrkräften in den Schuldienst zu erreichen. Behlau bekräftigte, dass der VBE Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowie junge Lehrerinnen und Lehrer bei einem erfolgreichen Start ins Berufsleben tatkräftig unterstützen wird.

Neue Erkenntnisse und jede Menge nützliche Informationen konnten die Teilnehmer aus den Workshops, die am Nachmittag stattfanden, mit nach Hause nehmen. Antje Fenger, Lehrerin an der GGS Pannesheide, referierte zum Thema „Klassenrat und Schülerparlament“. Norbert Sommer Stumpfenhorst, der bekannte Schulpsychologe, stellte seine „Rechtschreibwerkstatt“, ein vom ihm selbst entwickeltes Rechtschreiblernkonzept, vor, dass sich in diesem Jahr besonders auf den inklusiven Unterricht konzentrierte. Wie „Zeitmanagement für Lehrkräfte“ funktioniert, konnten die jungen Lehrer und Lehramtsanwärter von Sonja Engel, Konrektorin an der GGS Richterich, lernen. Außerdem begeisterte Reinhard Pedde, Profisprecher und Stimmtrainer, mit seinem Vortrag „Eine Klasse Stimme! Ein Methodenmix für den Stimm-

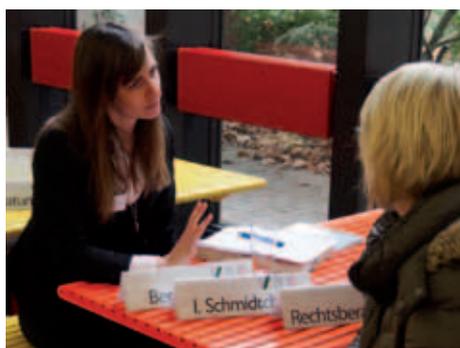
gebrauch im Klassenzimmer“ und Margit Dreischer informierte zusammen mit Silke Laux über den „Umgang mit herausforderndem Verhalten – Diagnostik und Prävention“. Am Ende des Tages waren sich alle einig:

Der Junglehrertag 2014 war erneut ein voller Erfolg!



Ein Tablet-PC gab es auch zu gewinnen. Verena Schmidt (links), stv. Adj-Landessprecherin, und Matthias Kürten (rechts), Adj-Landessprecher, freuten sich mit der Gewinnerin.

Inka Schmidtchen (links), Justiziarin VBE, bei der Rechtsberatung auf dem Junglehrertag





Schulen in der Gründungsphase

Fachtagung für Lehrkräfte der Sekundarstufe I

5. Mai 2014, 11.00 - 16.30 Uhr

Ort: Gasthaus Waldmutter,
Hardt 6, 48324 Sendenhorst

Teilnahmegebühr: VBE-Mitglieder 20 Euro,
Nicht-Mitglieder 35 Euro

Information und
Anmeldung: Oda Voerste
(o.voerste@vbe-nrw.de)

oder

14. Mai 2014, 11.00 - 16.30 Uhr

Ort: VBE-Geschäftsstelle,
Westfalendamm 247,
44141 Dortmund

Teilnahmegebühr: VBE-Mitglieder 20 Euro,
Nicht-Mitglieder 35 Euro

Information und
Anmeldung: Rita Mölders
(r.moelders@vbe-nrw.de)

Die gesamte Bildungslandschaft in NRW ist im Fluss. Mit viel Enthusiasmus gehen Kollegien, Kommunen und Eltern häufig an die Planung und Konzeption von neuen Schulen. Die Hürden sind zum Teil hoch, doch an immer mehr Standorten im Land werden die Bedingungen für Schulneugründungen erreicht. Die Schulentwicklungspläne werden neu aufgestellt, die Anmeldungen erfolgreich durchgeführt und die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen nach bestem Wissen und Willen geschaffen. Nach den Sommerferien starten die neuen Kollegien dann mit hoher Einsatzbereitschaft und begrüßen die ersten Jahrgänge. Ist damit die Schulgründung geschafft?

Mit der Fachtagung „**Gewollt. Gegründet. Geschafft!?** – Schulen in der Gründungsphase“ möchte der VBE NRW gerade diesen Kolleginnen und Kollegen ein Stück Begleitung und Hilfe in der wichtigen Phase des Aufbaus bieten. Sowohl pädagogisch als auch praxisnah möchten wir Ihnen ein Angebot machen, mit dem Sie gestärkt in den Alltag der Gründung gehen.

Lernkultur, Hirnforschung, aber auch Teambildung und kollegiale Zusammenarbeit sowie Erfahrungen aus erster praxisnaher Hand bei einem Gespräch über Chancen und Stolpersteine bei Neugründungen bilden die Angebotspalette der Fachtagung.

**„Neue Schulen –
Neues Lernen?“**

(Prof. Dr. Peter Struck)

**„Einfach
beginnen ...“**

(Podiumsgespräch
über Chancen und Probleme)

**„Ihr seid jetzt
ein Team!“**

(Vortrag und Praxis
Dr. Helmut Lungershausen)



Steuern sparen mit der Lohnsteuerhilfe –

Ein neuer Service des VBE



Dank einer neuen Kooperation des VBE NRW mit der Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V. können unsere Mitglieder jetzt doppelt sparen: Die Experten des Lohnsteuerhilfvereins bearbeiten Ihre Einkommensteuererklärung und helfen Ihnen damit, Steuern zu sparen – und das zu reduzierten Beiträgen. Mitglieder des VBE erhalten einen vergünstigten Beitragstarif und einen Nachlass auf die jeweils gültige Aufnahmegebühr.

Die Leistungen der Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V. im Überblick:

- **Jährliche Einkommensteuererklärung**
- **Antrag auf Lohnsteuerermäßigung, dadurch jeden Monat mehr Netto**
- **Einsprüche beim Finanzamt bei unrechtmäßigen Forderungen**
- **Kindergeldantrag**
- **Antrag auf vermögenswirksame Leistungen**
- **Steuerliche Unterstützung bei:**
 - Einkünften aus Kapitalvermögen
 - Vermietung und Verpachtung
 - Sonstigen Einkünften *)
- **Kostenlose Leistungen für Ihren Ehepartner bei bestehender Mitgliedschaft**
- **TOP Preis-Leistungsverhältnis**

Wenn Sie VBE-Mitglied sind und dieses besondere Angebot nutzen wollen, klicken Sie einfach auf www.vbe-nrw.de. Unter der Rubrik „Service“ erhalten Sie weitere Informationen sowie die Kontaktmöglichkeiten zu Ihren Ansprechpartnern der Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V.

Die Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V., Lohnsteuerhilfverein, Sitz Gladbeck, ist einer der führenden Lohnsteuerhilfvereine Deutschlands. Aktuell verfügt der Verein über rund 300 Beratungsstellen. 2013 betreute er 50.000 Beamte, Angestellte, Studenten, Auszubildende, Pensionäre in ihren steuerlichen Angelegenheiten.

*) **Ausgeschlossen ist eine Hilfeleistung für umsatzsteuerbelastete Einkünfte und Einkünfte aus selbstständiger oder gewerblicher Tätigkeit sowie für den Fall, dass die jährlichen Überschusseinnahmen aus Kapitalvermögen, Vermietung/Verpachtung und sonst. Einkünften insgesamt bei Ledigen 13.000 Euro und bei Verheirateten 26.000 Euro übersteigen.**

Trauer um unser Ehrenmitglied Hermann Grus

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anfang März erreichte uns die traurige Nachricht, dass Hermann Grus, Ehrenmitglied des VBE-Landesverbandes und Träger der Ehrennadel des Bundesverbandes, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben ist.

Hermann Grus, Sonderpädagoge, war seit 1957 Mitglied im VBE und setzte sich von Anfang an für die besonderen Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen ein. Er tat dies auf Bundes- und Landesebene mit hohem Engagement für Lehrkräfte und Kinder und prägte entscheidend die berufs- und bildungspolitischen Leitlinien des VBE. Seit 1974 war Hermann Grus Mitglied im Vorstand des Verbandes Bildung und Erziehung, von 1984 bis 2000 war er stellvertretender Landesvorsitzender.

Er hat seine Ämter auf der Basis umfassender Sachkenntnis und mit großem politischen Geschick ausgefüllt. Nach der Satzungsreform 1996 war Hermann Grus stellvertretender Vorsitzender für den Bereich Schulpolitik mit den zusätzlichen Schwerpunkten Presse- und Landtagsarbeit.

Zudem übernahm er 1986 das Referat Behindertenpädagogik auf Bundesebene und war Mitglied im Bundeshauptvorstand des VBE. Darüber hinaus vertrat er von 1975 bis 1997 die Interessen der Förderschullehrkräfte als Mitglied im Haupt- und Bezirkspersonalrat für Lehrkräfte an Förderschulen.



Ein besonderes Anliegen war es Hermann Grus, für behinderte Kinder und Jugendliche die Voraussetzungen für eine bestmögliche sonderpädagogische Förderung sicherzustellen.

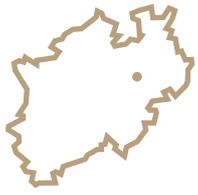
Seinen bundesweit anerkannten Sachverstand in dieser Frage hat er in die verschiedensten Verbandsgremien und in die Politik hineingetragen und in zahlreichen Fachkongressen und Veröffentlichungen dokumentiert.

Gleichzeitig hat er die Kontakte zu nationalen und internationalen Behindertenverbänden sichergestellt. Seinem Einsatz ist es mit zu verdanken, dass die Diskriminierung behinderter Menschen verfassungsrechtlich untersagt wurde.

Er hat sich konsequent für die Belange der Sonderpädagoginnen und -pädagogen eingesetzt und hat sich besonders um die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf verdient gemacht und in diesem Sinne auch für den VBE. Der VBE ist Hermann Grus zu großem Dank verpflichtet und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Udo Beckmann,
Landes- und Bundesvorsitzender VBE*

Jubilarehrung für 50 Jahre Engagement



OV Lippstadt

Anlässlich der letzten Jahreshauptversammlung konnte Marie-Luise Koch für eine 50-jährige Mitgliedschaft im VBE geehrt werden. In dieser Zeit hat sich Koch für den VBE verdient gemacht. Sie war lange Jahre Mitglied im Vorstand des VBE-Ortsverbandes Lippstadt und auch des VBE-Bezirksverbandes Arnsberg und hat somit in entscheidender Funktion das Verbandsleben mit geprägt. Hier galt ihr besonderes Augenmerk immer auch den Förderschulen. Für die Kollegenschaft an den Förderschulen setzte sie sich besonders ein als Mitglied des Bezirks- und auch des Hauptpersonalrates. Sie war dort ständig kompetente Ansprechpartnerin und Beraterin.

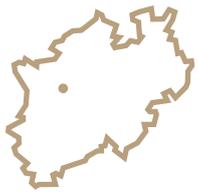
Sie war in ihrer Dienstzeit bis zur Pensionierung Rektorin der Don-Bosco-Schule, eine Förderschule in der Trägerschaft des Kreises Soest mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Diese derzeit neugegründete Schule konnte sie mit dem damaligen Konrektor Benno Loske aufbauen und ihr ein entscheidendes Profil geben.



Zum Jubiläum gratulieren Marie-Luise Koch (Bildmitte):
V. l. n. r.: Gerlinde Schröer-Körbel, stv. Kreisvorsitzende, Norbert Feldhues, Ehrenvorsitzender im Kreis Soest, Rebecca Loeser, Vors. im OV Lippstadt und Konrektor Benno Loske.

Als Dank erhielt Koch neben der Urkunde des Verbandes ein Geschenk und einen Blumenstrauß.

In ihren Dankesworten zeichnete sie den anwesenden Mitgliedern nochmal ihren pädagogischen Lebenslauf auf und betonte gleichzeitig den Wert der Inklusion, die aber ohne die notwendigen pädagogischen, personellen und sächlichen Voraussetzungen nicht wirklich zu realisieren sei.



StV Bottrop



100 Jahre Mitgliedschaft im VBE

Auf der Jahreshauptversammlung des VBE-Stadtverbandes Bottrop konnte die Vorsitzende Gertrud Heek zwei besondere Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft auszeichnen. Hermann Aster und Karl-Heinz

Adolf-Kolping-Schule. Beide Pädagogen engagierten sich von Anfang an auch im Lehrerverband und sind immer noch als Kassierer bzw. Geschäftsführer tätig.

V. l. n. r.: Karl-Heinz Neumann, Gertrud Heek (1. Vorsitzende), Hermann Aster

Neumann gehören jeweils 50 Jahre dem VBE bzw. seinen Vorgängerorganisationen an.

Begonnen haben beide noch ihre Tätigkeit in der ehemaligen Volksschule. Nach der Schulreform 1968 unterrichtete Aster an der neuen Schulform Hauptschule, zuletzt als Konrektor an der HS Kirchhellen, und Neumann ließ sich zum Sonderpädagogen weiterbilden und wechselte zur Sonderschule, heute Förderschule, zuletzt an der

Handlungsbedarf bei Besoldung für Schulleitungen

Gut besucht war die Jahreshauptversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in Arnsberg. Nachdem die Justiziarin des VBE NRW, Inka Schmidtchen, über die rechtlichen Themen Aufsicht und Haftung referiert hatte, informierte die Vorsitzende Anne Deimel über die aktuelle Situation im Ortsverband Arnsberg. In diesem sind 215 Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Schulformen organisiert. Alle angebotenen Veranstaltungen werden gut angenommen, für die Seniorinnen und Senioren im Ortsverband finden sogar monatliche Treffen mit unterschiedlichen Inhalten statt. Besonderes Interesse besteht an den aktuellen schulpolitischen Themen.



V. l. n. r.: Erhard Jaekel, Anne Deimel, Monika Becker, Reiner Krick, Helga Holtrup, Franz-Josef Rütter, Winfried Henke.



Der VBE fordert eine bessere Besoldung für Schulleitungen kleiner Schulsysteme. Hier besteht großer Handlungsbedarf, da besonders für Grundschulen und kleine Hauptschulen Schulleitungen fehlen. Aus Sicht von Deimel kann es auch keine generelle Lösung sein, Schulleitungen von geschlossenen Schulen aus dem Förderschul-, Realschul- und Hauptschulbereich in die Grundschulen als Schulleitungen zu versetzen. Die fachliche Kompetenz muss als wesentliche Voraussetzung nachgewiesen werden. „So wie ich nicht einfach als Schulleitung in die Sekundarstufe I gehen kann, da ich z. B. zu wenig Wissen über die Berufsvorbereitung habe, so kann eine Schulleitung aus der Sek I auch nicht automatisch Schulleitung einer Grundschule sein, ohne jemals z. B. Erstlesen und Erstschriften unterrichtet zu haben“, sagte die Vorsitzende.

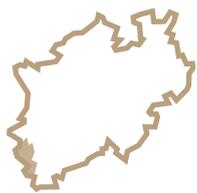
Im großen Thema der Inklusion gibt es viele Einzelaspekte, die berücksichtigt werden müssen. Von den Lehrkräften werden kleinere Klassengrößen als unabdingbare Voraussetzung für eine gelingende Inklusion gefordert. Lehrkräfte brauchen Zeit für Kinder und das ist in großen Klassen eindeutig weniger gegeben. Diskutiert wird zurzeit ebenfalls die Vorlage für das neue Kinderbildungsgesetz (Kibiz 2). Hier sieht der VBE kritisch die Ausführungen zur fehlenden finanziellen Ausstattung aller Kindertages-

stätten im Bereich der Sprachbildung und die Berechnung des Personalschlüssels nach den Betreuungszeiten und nicht nach den tatsächlichen Öffnungszeiten.

In diesem Jahr konnten acht Jubilarinnen und Jubilare für ihre Mitgliedschaft im VBE geehrt werden. Das bereitet dem Vorstand besonders viel Freude. Geehrt wurden Winfried Henke (25 Jahre), Monika Becker, Günter Bergert, Helga Holtrup und Reiner Krick (alle 40 Jahre), Franz-Josef Rütter (50 Jahre) und Rudolf Krämer und Erhard Jaekel (beide 60 Jahre). Besonders die Leistungen Erhard Jaekels für den VBE wurden vom stv. Vorsitzenden Konrad Bade hervorgehoben. Jaekel war viele Jahre als Personalratsvorsitzender für die Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Hauptschulen im Hochsauerlandkreis fester und verlässlicher Ansprechpartner in allen Fragen und als Schulleiter der Hauptschule Oeventrop eine feste Größe im Ortsverband Arnsberg.

Die Versammlung endete mit den Wahlen. In ihren Ämtern einstimmig bestätigt wurden Anne Deimel als Vorsitzende, Christa Knöfel als Kassiererin, Thomas Eck als stv. Schriftführer und Helga Holtrup als Ansprechpartnerin für die Seniorinnen und Senioren. Als Kassenprüferin wurde Magdalene Bade gewählt.

Schulleitungstagung mit Praxisbezug



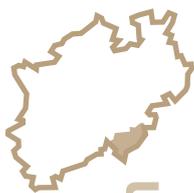
Städteregion
Aachen

Sechzig interessierte Kolleginnen und Kollegen nahmen an der Schulleitungstagung „Sicherheit und Akzeptanz durch gute Information“ des VBE-Städteregion Aachen teil. Die stellvertretende Vorsitzende in Aachen, Hilma Dietz, begrüßte die Anwesenden und die beiden Referenten RA Martin Kieslinger, Leitender Justiziar VBE NRW, und Ute Foit, stv. Landesvorsitzende VBE NRW. Bereits der Einstieg, von Kieslinger als „leichtes Warming-up“ bezeichnet, befasste sich mit den Fallstricken im Dienstunfallrecht. Im Ton locker, in der Sache präzise brachte er Fallbeispiele aus den unterschiedlichen Bereichen, die im Schulalltag relevant sind und spätestens mit der Übertragung der Dienstvorgesetzteneigenschaften in die alleinige Zuständigkeit der Schulleitungen fallen. Gekonnt bezog er seine Zuhörerschaft in die Lösung der vorgestellten Fälle mit ein. Dabei stellte er die Unterschiede zwischen verbeamteten und tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen heraus. Es gab Informationen zur Betei-

ligung der Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen und Lehrerratsmitgliedern durch Foit. Die Fragen und die zahlreichen „Nebengespräche“, die mit den beiden Referenten in den Pausen und nach der Veranstaltung noch geführt wurden, zeigten das hohe Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den vorgestellten Themen.



Rückblick und Ausblick



KV Siegen-
Wittgenstein

Zur Jahreshauptversammlung im Alten Bahnhof Deuz wurden die z. Zt. 244 Mitglieder des VBE im Kreis Siegen-Wittgenstein eingeladen. Vorsitzende Gerlinde Böcking begrüßte die anwesenden Mitglieder sowie die Vorsitzende des Bezirkspersonalrates, Rita Mölders, aus Dortmund.

Rückblick: Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, z. B. „Rote Karten für Nervensägen“ mit Frau Kreter, Lehrerratsschulungen und Angebote für Senioren.

Ausblick: Geplant sind zwei Musikfortbildungen mit Reinhard Horn und Rita Mölders, Veranstaltungen zum Thema „Inklusion“, zur Erlebnispädagogik und Angebote für Senioren.

Wahlen: Gerlinde Böcking wurde einstimmig für zwei Jahre als Vorsitzende wiedergewählt. Als Beisitzer wurden Annette Keschull, Sabine Ernst, Kathrin Weiß und Christoph Helfer neu bzw. wiedergewählt. Außerdem gehören dem Vorstand an: Richarda Wolfram-Diehl als stellvertretende Vorsitzende und Christoph Diehl als Kassierer.



Egon Bernshausen und Otto Flick sind beratende Mitglieder des Vorstandes.

Als langjährige Schriftführerin und Vertreterin für die Hauptschulen wurde Edith Schultes verabschiedet. Gerlinde Böcking dankte ihr mit einem Blumenstrauß für ihr Engagement (Foto).

Finanzen: Christoph Diehl erläuterte Einnahmen und Ausgaben sowie den geplanten Etat 2014. Dieser wurde von den Anwesenden einstimmig genehmigt. Als Kassenprüfer wurden Karl Pongratz und Bernshausen gewählt.

Allgemeines: Die Vorsitzende des Bezirkspersonalrates, Rita Mölders, referierte u. a. über folgende Punkte: Inklusion, Stellenbesetzungen, Altersteilzeit, Besetzung von Schulleitungsstellen, Streikrecht für Beamte (dies lehnt der VBE ab). Böcking dankte Mölders für ihre Teilnahme in der JHV mit einem Blumenstrauß.

Otto Flick

Der Ratgeber vom FLOH:

Über die Lesehürden ...

in der ersten und zweiten Jahrgangsstufe



Für manche Kinder ist das Lesenlernen ein mühsamer Prozess voller Hürden, die nur schwer oder fast gar nicht zu bewältigen sind. Was können die Ursachen dafür sein? Und welche Möglichkeiten gibt es, diese Probleme zu überwinden? Diesen Fragen ist Professor Grömminger nachgegangen.

Der Ratgeber bietet darüber hinaus eine Fülle von gezielten Übungen, die den jeweiligen Schwierigkeiten angepasst sind, sich gut in den Unterricht integrieren lassen und spielerischen Charakter haben.

Letzteres ist wichtig, damit die Kinder mit Spaß bei der Sache sind und so schneller zum Erfolg kommen. Inklusive Kopiervorlagen und dem Lese-FLOH, einer Lesehilfe aus Karton zum Ausschneiden.

Heft, DIN A4, 58 Seiten

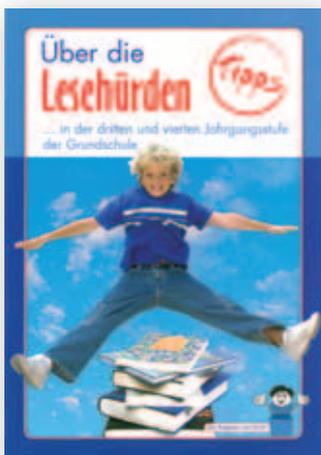
Best-Nr. 513099

Preis: 7,90 Euro

Über die Lesehürden ...

in der dritten und vierten Jahrgangsstufe

Nur wer gut liest, liest gern!



Einem viel zu großen Teil der Kinder ist es in den ersten beiden Schuljahren nicht gelungen, alle Lesehürden zu überwinden und eine angemessene Lesekompetenz zu erwerben, und sie sind deshalb auch nicht zu regelmäßigen Lesern geworden.

Mit spielerischen Übungen zur Verbesserung von Lesetechnik und Sinnverständnis sowie geeignetem Lesestoff können auch sie Schritt für Schritt zu guten Lesern werden.

Heft, DIN A4, 46 Seiten

Best-Nr. 513107

Preis: 7,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Innerhalb Deutschlands portofreier Mindestbestellwert 30,- EUR, andernfalls Porto- und Versandkosten 3,00 EUR.

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

haben Sie in Ihrer Klasse schon eine der vom VBE herausgegebenen Schul-Jugendzeitschriften als begleitenden Lesestoff empfohlen? Zum Schul-Halbjahr ging Ihnen mit dieser Bitte entsprechendes Material zu. Es ist noch Gelegenheit, für die 1. und 2. Klasse zum Beispiel Probehefte anzufordern. Wer lesen soll, braucht Lesestoff. Regelmäßig. Unsere Schul-Jugendzeitschriften kommen automatisch ins Haus. Machen wir uns für das Lesen in der Schule und für zu Hause stark!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. Klasse



Nr. 9/10 (erscheint am 14. April):

Der Ostereierbringer

Hase oder Huhn? Wer legt uns die Ostereier ins Gras? Bevor man sich für den Hasen entschied, gab es in alter Zeit

etliche andere Ostereierbringer. Die Eier, die wir essen, haben wir dem Haushuhn zu verdanken, obwohl ja auch andere Vögel Eier legen.



Nr. 11 (erscheint am 28. April):

Einander helfen

Am Muttertag und am Vatertag gibt es immer viele Heinzelmännchen. Aber die sollte es auch an allen anderen Tagen geben. Wir sollten uns immer gegenseitig unterstützen, füreinander da sein und zusammenhelfen.

FLOHKISTE für die 2. Klasse



Nr. 9/10 (erscheint am 14. April):

Rund ums Ei

Weil der Federflaum eines Kükens gelb ist, meinen manche Leute, dass es im Ei aus dem Dotter ent-

steht. Aber Dotter und Eiweiß sind als Küken-„Babynahrung“ im Ei eingepackt. Und weil aus den meisten Eiern gar keine Küken entstehen können, lassen wir uns beides schmecken!



Nr. 11 (erscheint am 28. April):

Schornsteinfegerin

Der schwarze Mann ist aber eine schwarze Frau! Denn schließlich kann auch eine Frau Schornsteinfegerin sein oder ein Auto reparieren. Es kann ja auch ein Mann kochen und auf die Kinder aufpassen. Und deshalb können nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen im Haushalt helfen.

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 9/10 (erscheint am 14. April):

Verrücktes Huhn

Auch wenn es ohne Turnschuhe daherlaufen würde – Hühner sind tatsächlich ein wenig „verrückt“. Lassen sie sich

doch bereitwillig von uns Menschen jeden Tag ihr Ei stehlen und legen uns ein neues nach. Wir sollten uns damit bedanken, dass wir Hühnern ein artgerechtes Leben mit viel Auslauf gönnen.



Nr. 11 (erscheint am 28. April):

Typisch Mädchen, typisch Junge?

Nicht nur beim Fußballspielen – diese Behauptung gilt schon lange nicht mehr! Was

für Jungen interessant ist, kann es auch für Mädchen sein und umgekehrt. Genauso wie längst auch Frauen in Männerberufen „ihren Mann“ stehen!

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik



ich TU WAS! im April

Die Welt wird um uns herum jetzt wieder bunt. Die Frühlingssonne lässt das frische Grün, die Blumenfarben und den blauen Himmel leuchten. Kaum zu glauben: Alle Farben, die

wir sehen können, haben wir nur dem farblosen weißlichen Licht der Sonne zu verdanken!

O!KAY! – die Englisch-Zeitschrift vom FLOH

Start with English



April: My friends

Im neuesten Heft dreht sich alles um das Thema „My friends“. Mit den Wörtern *friend, name, like, don't like, have fun, sing, play* und *dance* lernen die Kinder, wie

man sich gegenseitig vorstellt und über seine Hobbys berichten kann.

Go on with English



April: Family

Alle seine Familienmitglieder aufzählen? Auf Englisch? Kein Problem für unsere Schüler! In der April-Ausgabe rund um das Thema „Family“ kommen sie alle vor:

mum, dad, sister, brother, grandma, grandpa, uncle, aunt.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Büchermarkt

Petra Steinheder (Hrsg.)
Was Schulen für ihre guten Schülerinnen und Schüler tun können
 Hochbegabtenförderung als Schulentwicklungsaufgabe

Springer VS 2014
 ISBN: 978-3-658-04001-7, Preis: 49,99 EUR



Beim Stichwort PISA-Studie denkt man direkt an die schwachen Schüler, die die Bundesrepublik im internationalen Bildungsvergleich schlecht aussehen lassen. Dabei kommt die Untersuchung der OECD regelmäßig zu dem Ergebnis, dass auch die besonders leistungsfähigen Kinder und Jugendlichen unter mangelnder Unterstützung leiden. Wie Hochbegabte optimal unterstützt werden können, beschreibt die Schulpsychologin Petra Steinheder jetzt in ihrem neuen Fachbuch. Darin setzt sie sich dafür ein, die Hochbegabtenförderung in erster Linie als Aufgabe der Schulentwicklung zu verstehen und fordert systemische Lösungsansätze, die über die individuelle Ebene hinaus präventiv wirken. Ihr Ziel: Anstatt eine gesellschaftliche Elitenförderung zu etablieren, sollte die „normale“ Schule so attraktiv gestaltet sein, dass begabte Kinder ihr intellektuelles Potenzial entfalten können und ihre kognitiven Herausforderungen nicht außerhalb der Schule suchen müssen ...

Ursula Oppolzer (Hrsg.)
Zeitmanagement im Lehrerberuf
 Effektive Strategien für einen organisierten (Schul-)Alltag

Verlag an der Ruhr 2014
 ISBN: 978-3-8346-2509-0, Preis: 17,50 EUR



Dieser praxisorientierte Ratgeber speziell für Lehrer liefert praktische Tipps, mit denen der Alltag nachhaltig stressfreier gestaltet werden kann. Aus den ganz konkreten Zeitmanagementmethoden und Stressbewältigungsstrategien, die vorgestellt werden, können individuell diejenigen ausgewählt werden, die am hilfreichsten sind. Auf die speziellen Anforderungen, Stressfaktoren und Zeitdiebe bzw. Zeitfresser im Lehrerberuf wirft das Handbuch stets ein Schlaglicht. Von der ALPEN-Methode, dem Paretoprinzip und der Eisenhower-Methode bis hin zu Optimierungstipps für Konzentration und Lesetechnik bekommt man effektive Anregungen, mit denen Zeitplanung und Selbstorganisation sowie Ihr Stressmanagement verbessert werden können. Zudem wird vermittelt, wie man Prioritäten setzt, eine Trennung von Arbeit und Freizeit vornimmt und sich durch die Delegation von Aufgaben entlastet.

Meike Landmann (Hrsg.)
Entspannt durch den Schulalltag
 Selbst- und Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer

Vandenhoeck & Ruprecht 2011
 ISBN 978-3-525-61047-3, Preis: 14,99 EUR

Das Buch erläutert die Prinzipien des Selbst- und Stressmanagements durch zielgerichtete Steuerung des eigenen Verhaltens. Zunächst wird ein dreiphasiges Selbstregulationsmodell vorgestellt und auf den Lehrerberuf bezogen. Anschließend werden zu jeder Modellphase in einem interaktiven Dialog mit dem Leser individuelle Handlungsstrategien entworfen und Entlastungsstrategien für das Stressmanagement empfohlen. Zahlreiche Tipps, Checklisten und strategische Hinweise erleichtern die konkrete Umsetzung in den eigenen Arbeitsalltag.



Alexei Medvedev/ Elisabeth Wazinski
Schule in Deutschland verstehen
 Grundwissen für Eltern

KWB Management Hamburg 2014
 ISBN-10 3944045025
 ISBN-13 978-3944045023, Preis: 19,80 EUR

Wie kann ich mein Kind vor Beginn der Schule und während der Schulzeit unterstützen? Welche Rolle spielen wir als Eltern bei der Berufswahl unseres Kindes? Welche Rechte und Pflichten haben wir als Eltern? Was passiert nach der Schule? Ab der Einschulung ihrer Kinder stehen Eltern vielen Fragen gegenüber.

Wie wichtig es ist, Eltern über ihre Einflussmöglichkeiten an der Schule zu informieren, zeigt zudem die PISA-Studie. Eltern sind demnach zu mehr als 50 Prozent am Schulerfolg ihrer Kinder beteiligt. Doch nur wer Schule in Deutschland versteht, kann seinem Kind beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Das Buch vermittelt wichtiges Grundwissen zur Schullaufbahn, aber auch Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten der Ausbildung bis zum Beruf.



Insel Rügen 5* - Ferienwohnungen
 exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig
 für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin,
 ab 55,-; Fam. Jens, Tel. 038301/60289
www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de

Unfall

Versicherungsnummer

Karte gültig bis

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

aut idem

aut idem

aut idem

TAG DER LEHRER- GESUNDHEIT

Montag, 19. Mai 2014, von 10:30 bis 16:00 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund,
Rheinlanddamm 200, 44141 Dortmund

Arztstern

Gesundheit lernen +++ Gesundheit lernen +++ Gesundheit lernen +++

PROGRAMM-ABLAUF:

- ab 10.30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 11.00 Uhr **Eröffnung**
Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW
Dr. Beate Scheffler, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Dirk Medrow, Vorsitzender Verein Anschub.de
- 11.30 Uhr **Hauptvortrag: „Gesundheit dank meiner Entscheidungen“**
Urs Meier, ehemaliger FIFA-Schiedsrichter
- 12.30 - 13.30 Uhr **Mittagsimbiss, Besuch der Infostände**
- 13.30 - 14.30 Uhr **Workshoprunde I**
- 14.30 - 14.45 Uhr **Kaffeepause, Besuch der Infostände**
- 14.45 - 15.45 Uhr **Workshoprunde II**

Anmeldung zum „Tag der Lehrergesundheit“ online ab 2. April 2014
Weitere Hinweise unter www.vbe-gesundheitstag.de. Anmeldeschluss: 9. Mai 2014
Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss: 25 Euro (VBE-Mitglieder 10 Euro)

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops unter www.vbe-gesundheitstag.de.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

